Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

303 (28.12.1915)

1/2 Fl. 5 1.20

9 1.30 - 1.60 1.80

1.60

2.20

50 1.50

50 1.80

Rum-

chait

D Pig.

dene

enzen.

Firntont

asidenz-

Theater

Waldstr.

ssergewöhn-

rossartiger

I-Plan:

ihrungsrecht!

aus Henny

s Brausejahren

in 3 Akten

hrungsrecht!

a in 3 Akten Robert Wiene nard Wurmfeld.

r Hauptrolle

berichte und

aufnahmen.

a Morena

ettags-

2.20

STRUM

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Musgabe täglich neit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Abonnes Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/47 llhr. Juserate: Die bipaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 J. Lodalmserate wentsbreis: Pagestellt uwnatl. 76 J., viertetjährl. 2,25 K; abgeholt wonatl. Wolfichedfontv Kr. 2660.

Bostigdetfontv Kr. 2660.

Telephan: Ar. 128, für Redaltion Kr. 481.

Zaktik oder Prinzip?

Ueber die Politik des 4. August herricht in der jozialdemofratischen Partei immer nach sehr viel Unklarheit. Sipiellen" Fragen der Sozialisnens und die Demofratie im Das zeigen auch die an die letzten Vorgänge im Reichstage geknützsten Erörterungen der Karteipresse. In dem durch- Alle diese "Prinzipien" der Minderheit sind Erbstücke der aus anerkennenswerten Bestreben, die Gegenfate nicht noch fleinbürgerlichen Demokratie, die wir seit Jahrmehr zu verschärfen, geht ein Teil der Parteipresse um zehnten mitgeschleppt haben. Das gilt sowohl siir die Frage das Problem, um welches sich die Parteikonflikte drehen der Kriegskredite und Budgetbewilkigung, als auch für die herum, wie die Rate um den heißen Brei. Damit wird des Selbstbestimmungsrechtes der Bölker und noch manche Gabe es eine solche alle Arbeiter umfassende in England, so aber das Probelm felbst nicht gelöst. Man erweist damit andere. der Partei auch einen sehr schlechten Dienst. Die Massen haben ein Recht darauf, daß man ihnen die ungeschninkte Bahrheit jagt und nur wenn die Mehrheit mit offenen Karten spielt, wird sie das Spiel auch gewinnen.

In unserm Artikel: "Kein Bertuschen, sondern Klarbeit" schrieben wir:

"Man barf nicht bergessen, daß die Svialbemokratie bis pringipiellen Beschlüffen und beven theovetischen Begriidung im Widerspruch iteht. Diese Tatsache vertuschen wollen heißt der Minderheit das Waffer auf die Minhlen

Bu derfelben Beit fchrieb die Bielefelber "Bolfs. wacht", gegen die Sonderaktion der Minderheit polemi-

"Und warum das alles? Handelt es sich wirklich um die Nettung geschodetex Prinzipiem? Was am 4. August nicht eine grundfägliche, fondern eine rein taltifche Frage war, fann bis gum 21. Dezember 1915 nicht plötslich wieder hehrstes Pringip gewonden fein. Auch beute ift es noch eine tattifche Frage, ob die Zustimmung der sogialdemofratischen Fraktion zu den Rüftungsfrediden sich vor dem Bolke und der Weltgeschichte rechtsertigen läßt oder nicht."

Der "Bormarts" zieht aus diefen beiden anicheinend fich widersprechenden Aeußerungen den Schluß, daß man sich innerhalb der Wehrheit über das Wesen der Kreditbewilligung keineswegs einig fei. Das stimmt nicht. Auch wir sind mit der Bielefelder "Bolfswacht" der Auf- nach dem Kriege überließen und wieder deklamierend und fassung, daß die Frage der Bewilligung der Kriegskredite protestierend hinter dem Staatsbarren herliefen. Wir ebenso wie die der Budgetbewilligung eine taktische miissen vom Stondpunkt unserer sozialistischen und demo-Frage ift. Pringipielle Fragen sind das nur vom tratischen Forderungen aus positiv auf die Gestaltung Standpunkt der Minderheit, die bis zum 4. Au. der Berhältniffe einzuwirken, d. h. so viel Gozialismus und guit 1914 die Wehrheit in der sozialbemofratischen Partei bildete und pringipielle Fragen find es auch heute noch bom Standpunkt der Parteitagsbe- toeten, daß es fich bei dem Konfliften in der Sozialdemoich fil fie, welche die frühere Mehrheit gefaßt hatte und Fratie nicht um das sozialistische Endziel, sondern nur auf welche die Stellung der fozialdemobratifchen Parla- um das Bie feiner Berwirklichung handelt. Eben desmentsvertretungen zum Staat und zur Staatspolitik fe it- balb braucht es auch zu keiner Spaltung zu kommen, vorgelegt wurde.

Mehrheit der Fraktion das Prinzipielle der Angelegenheit nicht erfennen, d. h. leugnen wollte, daß die Politif bes 4. August mit den Parteitagsbeschliffen von Rirn. berg, Dresden und Magdeburg und deren Mehrheit muß, wenn fie die Politik des 4. August fortseten will, auf dem nächsten Parteitag die Aufhebung derjenigen Parleitagsbeschliffe fordern, welche die parlamentarischen Bertretungen der Sozialdemofratie zu einer pringspiellen Berneinung des Staates und der Staatsvolitif zwingen. Der Versuch, die Bewilligung der Kriegakredite mit der Riirnberger Resolution in Einflong zu bringen, ist ein sophistisches Manöver, welches zur Not ausreicht, Leute zu überzeugen, welche die theoretischen gebant werden. Würden die Beschlüsse von Dresden und Rürnberg bestehen bleiben, so würden wir kinstig prineipiell ebenfo die Budgets ablehnen muffen, wie vor dem sips" auch wieder alle Militär- und Marineforderungen pringipiell ablehnen, pringipiell dem fapitaliftiichen Massenstaat die Mittel zur Fortsetzung seiner Existens berweigern. Streng genommen darf man vom Standpunkt dieses "Prinzips" aus nicht einmal Steuern bewilligen. Rurgum, wir famen wieder in die politische Sadgaffe hinein, aus welder uns der Krieg herausgeworfen hat. Ronjequenzen Klarbeit geschaffen werden

Es ift n i cht wahr, daß bei diesen sogenannten "prin-Spiele sind. Die haben damit gar nichts zu tun.

Der Sozialismus ift ein Gesellichaftsideal, deffen Berwirklichung wir erstreben. Wie, mit welchen Mitteln und auf welchem Wege dieses Ideal seine Berwirklichung sindet, kann keine prinzipielle Frage sein. Ms Soziakisten verabschenen wir den Krieg. Darans darf man aber doch recht en "prinzipiellen" Schluß zichen, daß wir deshalb auch die Kriegskredite ablehnen miissen. Der Sozialismus als sum 4. Angust vorigen Jahres in der Tat auf dem Boben der Idee hat mit all diesen "Brinzipien" nichts zu tum. Wir setigen Minderbeit gestanden ist und daß die Bewilligung der seben nicht auf dem Wond oder in irgend einem Wolken-Kriegskredite mit den von der früheren Mehrheit gefaßten kuchucksheim, sondern in der Welt der kapitalistischen milfen. Birklichkeit. Auf die se nuß unser politisches Die tollste Form unserer Kriegsleidenschaft ist jeden. Handelbard den Krieg nicht falls, so lange zu kämpfen, bis Deutschland um Frieden gewollt, sondern alles aufgeboten, ihn zu verhindern. bittet. Da dies militärisch nicht möglich ist, soll das Ziel gewollt, sondern alles aufgebotien, ihn zu verhindern. Unsere politische Kraft reichte aber nicht aus, um Europa nütt es, dariiber zu lamentieren? Bielfeicht wäre es Gelegenheit gegeben. (N. d. A.) inders gekommen, wenn wir schon vor Ausbruch des Rrieges unfern Einfluß auf die Staatspolitik fo geltend zu machen versucht hätten, wie nach Ausbruch des- Die kommenden Reichssteuern. elben. Bielleicht hätte auch das nicht mehr genügt, um dem Wahnsinn Einhalt zu gebieten. Jedenfalls aber steht jo viell fest, daß wenn wir nach diesem Krieg beffere Garantien für die Erhaltung des Friedens schaffen wollen, wir uns nicht wieder auf den politischen Folierschemel setzen diirfen. Es wäre geradezu ein Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse, wenn wir von den total falschen "prinzipiellen" Voraussehungen der Minderheit ausgehend, den bürgerlichen Partieien allein die Ordnung der Dinge Democratie als nur irgend moglidy zu verwirrlichen juden.

Richt oft genng kann man der Asbeutstung entgenere ausgesetzt, daß die Minderheit sich der Mehrheit beziiglich 53 ware - dorin stimmen mir dem "Borwarts" durch- des Wie's der Betwirklichung unserer demokratischen und aus bei — ein Beweis ungeheurer Kurzsicktigkeit, wenn die sozialistischen Ziele fügt. Will sie das nicht, je nun, dann muß sie eben ihre eigenen Wege gehen und auch die Berantwortung für ihr Tun auf sich nehmen.

Runadit ailt es aber darüber volle Klarheit zu ichaffen, theoretifder Grundlage im Biderfbruch fteht. Die pringipiellen Berneinung des heutigen Staates und der durch die heutigen fapitalistischen Zustände bedingten Staatspolitik bafierte, nicht mehr haltbarift. Die Pringipien des Sozialismus und der Demofratie werden in keiner Beise in Frage gestellt, wenn wir aufhören, taftijch e Fragen als prinzipielle zu betrachten und uns, anftatt den kopitalistischen Klassenstaat "prinipiell" zu negieren, auf den Boden einer positiven Beeinfluffung desfelben und seiner Bolitit ftellen.

Die Sozialdemofratie muß wagen das zu fein, was Besachen der Parteifonflifte nicht kennen, niemals aber sie ift, eine politische Partei, deren geschichtliche kann auf der Grundlage einer solchen Sophisterei eine Aufgabe es ist, das Proletariat, als die an Zahl größte, großgiigige fonjequentreformistische Politif auf auch zur politisch einflugreichsten Rasse zu machen. Das ist nur möglich, wenn wir den Geist des politisch unfruchtbaren Doktrinarismus und der Sektiererei liberwinden. "Sekte und Partei", das ist das Problem, 4. Angust und wir hätten in jedem einzelnen Falle, wo welches auf dem nächsten Parteitag endgiltig zu lösen ist. tieses "Brinzip" übertreten wird, dieselben beftigen Kon- Darüber dürsen aber die Massen nicht im Unklaren gelassen Witte, wie bisher. Wir müßten in Konsequenz dieses "Prin- werden. Wir müssen ihnen offen und ehrlich sagen, um was es sich zwischen der Mehrheit und der Minderheit handelt.

friedensaussichten.

In einem Leitartikel des "Labour Leader" vom

Politifern, eine gewisse Geneigtheit, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen, ferner Mißtrauen in das Geschick der englijchen Regierung, den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu filhren, und schließlich Reden und Antworten im Parlament, die von der bisher gezeigten unbeugsamen Saltung der Regierung scharf abstächen. Die am meisten ermutigenden Anregungen kännen indes aus Deutschland. Offenbar seien sich die deutschen Sozialdemokraten einig in einem Friedensschliß ohne Annexionen.

Beklagenswert im Bergleich zu den tapferen Anftrengungen der deutsichen, öfterreichischen und italienischen So ialisten sei das Berhalten der englischen Arbeiterpartei. könnte man die Regierungen zur Vernunft bringen. Bon der Kanzel und Tribiine aus habe es 16 Monate lang Erflärungen geregnet, daß Deutschland die Weltherrschaft erstrebe. Bäre das wahr, so hätte Deutschland, auf dem Gipfel seines Erfolges stehend, nicht die Hand zum Frieden gereicht. Jede Verteidigung des Krieges, die England mady, die madyt Deutsfahlomd auch. Auf jedes Ziel, das wir erfiellt sehen möchten, strebt auch Deutschland hin. Man follte meinen, daß unter diesen Umständen jede Unregung zum Friedensschluß von den Demofraten des Bierverbandes mit Begeisterung hätte aufgenommen werden

durch wirtschaftliche Erschöpfung erreicht werden. Last vor dieser sirrhterlichen Katastrophe zu bewahren. Was uns versuchen, schließt das Blatt, uns gegenseitig in den Geist des anderen zu versetzen. Deutschland hat uns die

Die "Neue Politische Korrespondenz", die mitunter offiziell geipeist wird, bringt folgende Mitteilung:

"Das Reich wird in der Hauptsache auf Monopole und indirette Steuern, die Ginzelftaaten auf dirette Steuern angewiesen sein. Für einzelne Massenberbrauchsgegenstände ist die Schaffung extragreicher Monopole zweifellos aufgerordentlich günstig, ohne bağ dadurch ber Handel, die Fabrifen und Berbraucher wesentlich beeinträchtigt werden bürfen. Bei allen Steuern kommt es wesentlich barauf an, bak man ihre Beranlagung möglichst einfach gestaltet und eine Regelung trifft, durch die bas betoiligte Gewerbe auf längere Zeit Ruhe hat, um sich mit der eingetretenen Besastung abfinden zu könmen. Wir haben noch steuerlich bemvertbare Objekte genug, die zu ansehnlichen Erträgen für die Reichstaffe herangezogen werden können; auch auf dem Gebiete der Gebiihrenerhebung Laffen fich burch awedentsprechende, dem Bedürfnis angepaste Ausgestalbungen der jetigen Spfteme Willionen einbringen. Es kommt babei mur barauf an, der Besteuerung bas Lästige zu nehmen und die Erhebungsunkoften auf ein geringes Mag au bringen. Der Reichsichabsefretär tennt die Pragis des Geschäfts- und Erwerbslebens aus eigenster Ersahrung, und er weiß barum auch, daß jedes fompligierte Steuerspitem mancherloi Gefahren in sich birgt. Da allerseits die Notwendigkeit, neue Einnahmequellen für das Reich zu schaffen, anerfannt wird. läkt fich annehmen, daß Regierung und Reichstag zu einer befriedigenden Lösung der Aufgabe seinerzeit

Es läkt fich natürlich nicht feststellen, ob diese Mitdaß die theoretische Grundlage, auf welcher die Politif der teilungen den Tatsachen entsprechen oder ob es sich nur um eine allerdings jehr naheliegende Kombination handelt. Dariiber besteht natiirlich fein Zweifel, daß man sich mit dem Gedanken trägt, Monopole einzuführen und eins der ersten dieser Monopole dürfte das auf Zigaretten sein. Man spricht auch von einem Elektrizitäts-Handelsmonopol. Die Steuerkommission des Reichstags hat sich, als die letzte Bermehrung der Steuern eintrat, mit einer ganzen Anzahl von Stenerprojekten befaßt, die vermutlich jest wieder alle auftauchen werden. Unter diesen Steuern war u. a. auch ine Abgabe auf Steinkohlen vorgeschlogen. Solange das Neichsschabamt seine Pläne nicht enthillt, kommt man über Bermutungen nicht himaus, man weiß nur foviel, daß die Steuerschraube ganz fräftig angezogen werden muß. Und wenn man die Deffentlichkeit jest damit zu beruhigen sucht, daß man erklärt, die Bedarfsartikel der großen Wall, folle nickt oder nur wenig getroffen werden, jo weiß man aus Erfahrung, daß es in der Regel anders kommt.

Angland.

Rufiland.

Rene Steuern. Der neue Steuerplan bes Handelsmini-fters umfaßt nach "Morning Poft" bom 18. Dezember die Erbohung aller direften Steuern durch eine progressibe Einfommensteuer, eine Erhöhung der Industrie-, Land- und Stempelteuern, fowie eine besondere Militärsteuer. Hierdurch sollen ährlich 275 Millionen Rubel aufgebracht werden. Ferner wird ie Besteuerung aller wicktigsten Bedarfsartikel erhöht und ins. besondere Steuern für Weine, Elektrizitäts- und Tertistvaren 16. Dezember spricht sich Philip Snowden hoffmungsvoll eingeführt. Hieraus wird eine Erfohung der jährlichen Gin-Deshalb neuß über die Bolitik des 4. August und ihre über die Möglichkeit von Friedensumterhandlungen aus. nahmen von 361 Millionen Aubel erwartet. Außerdem erwägt Dafür ibrächen Lon und Aeußerungen von Zeitungen und man ein Staatsmonopol für Tee, Kaffee und Zündhölzer.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

meis.

Der Milderport. Das Bollewirtidaftsbepartement des Schweizer Bundesnats hat nunmehr ins einzelne die Ausfuhrsiffern von frischer und kondensierter Mild befannt gegeben Und diese bestätigen die bisher immer schon von sozialbemotratijder Seite erhobene Kritif ber bundesrätlichen Mildversor. gung. Ant 1. Mai wurde ein Mildhausfuhrverbot erlassen, was aber eine Ausfuhr auf dem Weg einer "besonderen Bewilligung" mmer noch ermöglichte. Bon diesen "besonderen Bewilligun-gen" wurde ein so ausgiebiger Gebrauch gemacht, daß die Ausjuhr sich eher gegen früher wesenklich vergrößerte, suatt zurückzing. Im Juli 1913 betrug die Aussuhr 8549 Doppel-zentner, 1914: 12 160, 1915: 15 687. Für August heißen die entiprechenden Zahlen: 8408, 2275, 16 144. September: 26 609 9873, 26 965. October: 8348, 9873, 13 760. November: 8793 8990, 8751. In den elf Monaten des laufenden Jahres, von demen sieben under die Zeit des Ausfuhrverbots fallen, ift die Mildhausfuhr um 24 383 Doppelzentner höher gewesen als in ber gleichen Zeit des Jahres 1914, wo noch kein Ausfuhrverbot Die Sozialbemofraten hatten im Bundesrat im Früh jahr schon Auskunft darüber verlangt, welche Masnahmen der Dundesrat zur Sicherung der Milchversorgung zu ergreifen gebenkt. In jüngsver Zeit ist ein freisinniger Antrag in derselben Kichtung erfolgt, der am 17. Dezember im Bundesrat besprochen Die Megierung führte aut, daß auch bei erhöhter Milch ausfuhr noch immer genügend Inlandsmilch zur Berfügung wäre, da den Räsereien Beschränkungen auferlegt wären und da in der Ausfuhrmasse eine große Menge kondensierter Wild, enthalten sei, von der noch ansehnliche Wintervorräte zur Berfügung waren. Auch die hohe Ziffer der Käfeausfuhr sei dar-auf zurückzuführen, daß große Lagerbestände von Käse, der vor dem Krieg erzeugt war, geräumt worden find.

Tagesbericht der oberften Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 27. Dez., vormittags. (BIB.

Westlicher Ariegsichauplan.

Ein von den Frangosen nordöstlich von Renville bor unserer Stellung gesprengter Trickter ist von uns be-Eine feinblide Sprengung auf ber Combes. Sohe richtete nur geringe Beschäbigungen an. Sonst feine Ereignisse von Bedeutung.

Deftlicher und Balfan-Ariegeschanplat. Nildits Nenes.

Oberfte Beeresleitung.

Der öfterreichisch-ungarische Tagesbericht.

Ruffischer Ariegsschauplah: Bicn, 27. Dez. (BEB. Richt amtlich.) Amtlich wirb verlautbart, 27. Dezember, mittags.

Süböftlicher Ariegsichanplan. Die Lage ift unveränbert.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs: bon Sofer, Felbmaricalleutnant,

Der Krieg mit Italien. Defferreichischer Bericht.

Die Tätigleit ber italienifden Artillerie gegen bie Tirn ler Gubfrant war geftern wieber febhafter. Bei einem Befecte, bas auf ben biftlichen Begleithöhen bes Etichtales füblich Rovereto frattfand, verlor ber Gegner 200 Mann an Toten und Berwundeten. Im Ifongotale vereinzeltes Gefchun-

Reine besonderen Ereigniffe. In Bjelopolje murben bisher an Beute 5400 Sandfeuerwaffen eingebracht.

Der Stellvertreter bes Chefg bes Generalftabes: von Sofer, Felomarichalleutnant.

Bom Balkan-Kriegsschauplag.

Der türkische Bericht.

MBB. Ronftantinopel, 27. Des. (Richt amtlich.) Das Sauptquartier teilt mit: Die Rrieger bes Scheits ber Senuffi festen in mehreren Rolonnen ihre Angriffe gegen bie Englander in Aegypten erfolgreich fort. Die Gegend von Giva wurde vollständig von den Englandern gefaubert. Gine Ro-lonne, die an ber Rufte vorrudte, griff die Ortichaft Matruh (240 Rismeter bitlich von Solum) an. In bem Rampfe wur-ben ber Kommanbant von Matruh und 300 englische Solbaten getätet. Der Reft bes Feinbes floh gegen Often. Die muscl-mannischen Krieger erbeuteten bei Solum und Matruh von ben Engfanbern zwei Felbfansnen, eine Menge Artilleriemunis tion, 10 Antomobile, bon benen brei gepangert find und eine

Un ber Darbanellenfront zwang in ber Racht von 24. jum 25. Dezember unfere Artilleric ein Torpeboboot, bas bie Banbungsfielle bei Art Burnu beichof, fich ju entfernen. Bei Gebb : ul-Bahr warf ber Feind eine giemlich grofe Wenge pon Bomben und Lufttorpebod. Unfere Artillerie gerfforte einige feindliche Minenwerfer und verurfachte bedeutenven Schnben in ber erften und zweiten Linie ber feindlichen Schüsengraben. Unfere Artillerie traf viermal einen feindlichen Rrenger, ber verichiebene Male Altichi Tepe beidiof. Uniere Meerengen-Batterien befchoffen wirffam die Landungsfielle von Geb-nl-Bahr, bie Berfammlungspläne ber Truppen bei Dattolibie feindlichen Schütengraben in ber Imgebung bon Berevisbere, Refervetruppen weftlich von Esti Siffarlit und eine Sanbipenbatterie. Gie richteten mertbaren Schaben an und verfendten zwei gepangerte Boote bei Mortoliman. Im 25. Deaber führte eines unferer Bafferfluggenge erfolgreide Erfundnngeflüge über Tenebos, ber Infel Mavro und ben feinbliden Stellungen bei Gebb-ul-Bahr aus und traf ein Torpeboboot fiblich von Gebb-ul-Bahr mit einer Bombe. Comft nichts

Gru neuer Laudungsversuch ber Entente in Ramala?

Wien, 27. Dez. Aus Athen wird gemelden: Bor Rawala liegen zahlreiche Transportschiffe mit Zurphen und Kriegamaterial.

Riederlage ber Gerben bei Glbaffan.

Ropenhagen, 27. Dez. Rach Londomer Melbungen aus Rom hat muiden den Bulgaren und Serben in der Röhe von Elbaffan ein dreitägiger Kampf stattge funden. Das serbische Heer ist vollständig ausgerieben.

Auffindung wichtiger ferbischer Dotumente.

Cofia, 24. Dez. Einem Blatte zufolge find im Pakais Las ferhiefen Thronfolders Michaeler in Mid

zahlreiche wichtige Dokumente gefunden worden, darunter der umfangreiche Briefwechsel Alexanders mit ge fronten Häuptern, ferner einige Handidreiben des Zaren. Unter den letteren befindet sich ein Handschreiben, das die serbisch-bulgarischen Beziehungen und die Berhandlungen Bulgariens mit den Ententemächten betrifft. Die gefundenen Briefe, deren Zahl etwa 500 beträgt, sollen interessante Streiflichter auf die Rolle Serbiens vor Ausbruch des Weltfrieges sowie auch vor Beginn des jerbisch-bulgarischen Krieges des Jahres 1913 ein Leben wie im Hamburger Hafen.
Wie ein schneller wirrer Traum liegt dieser erste Teil Wie ein schneller wirrer Traum liegt dieser erste Teil des serbischen Feldzuges hinter uns. Dieses serbischen

Die Befestigung Calonifis - ein Bluff.

Bern, 27. Dez. Gin bemährter Balfankenmer ichreibt im "Berner Tagellatt": Die Reutermeldung, Salonifi sei in eine wahre Festung verwandelt worden, sei ein Bluff, durch den wohl kein Bulgare sich abschrecken ließe, den Wardar hinabzumarschieren. Salonifi könne in sechs bis acht Wochen nie und nimmer in eine "Festung umgewandelt werden. Das flache fumpfige Mindungsgebiet des Wardar würde ungeheure Trockenlegungen usw. nötig machen, die sich kaum in ein bis zwei Jahren durchführen ließen. Die Hafenankagen böten der fämpfenden Flotte keinen Schutz. Die Einwohner von Sa-Ionifi haßten die englischefranzösischen Eindringlinge und erwarteten nichts sehnlicher als den baldigen Einmarsch der Bulgaren und ihrer deutschen Freunde.

Bor ber Entideibungsichlacht?

Budapest, 27. Dez. Nach einer Meldung des "Est" aus Salonifi wollen die Ententetruppen die entscheidende Schlacht gegen die Zentralmächte auf den Höhen von Kilfitidi, 40 Kilometer nördlich von Sasonifi nebem der Bahnkinie Sasoniki-Doiran schlagen. Auf den Höhen von Killfittich, Langada und Wortiads wurden bedeutende englisch-französische Truppenmassen zusammen-

Der Abbruch ber Dardanellen-Offenfive.

Der "Frankfurter Zeitung" wird aus Konstan t i nope I berichtet: Sicheren Nachrichten zufolige beschloß England ben Abbruch der Dardanellen. Offenfive auf Boridillag Lord Ritcheners, nachdem dieser drei Tage in Mudros und zwei Tage am Nordlingel von Anaforta felbit geweilt hatte. Wofier die freijewardenen, etwa acht englischen Divisionen, aus denen während der letzten sechs Wochen eine Reihe von Bataillonen don herausgezogen waren, um nach Salonifi gesandt zu werden, jetzt verwendet werden, ist noch nicht ersichtlich. Bege nach Aegypten abtransportiert wird.

Griedenlands Rentralität.

MTB. London, 27. Dez. (Reuter.) Der "Dailh Chronicle" veröffentlicht eine Unterredung mit Gunaris, der erklärte, seine politische Haltung sei von den Wahlen gebilligt worden. Die Entente und die Mittelmächte hätten mun erkannt, daß Griechenland ein Recht habe, neutral zu bleiben. Aber die Reutralität werde nur folange bewahnt werden, als die Integrität und die Souveränität des Lanbes nicht angetaftet werden, andernfalls würde Griechen-land von feiner jebigen haltung abgeben.

Sonftige Rriegsnachrichten.

50 000 beutsche Rolonisten-Familien aus Rufland ausgewiesen.

Berlin, 27. Dez. Die "Nowoje Bremja" meldet, daß ungefähr 50 000 deutsche Kolonisten-Familien aus dem Diftrikken von Rowno, Dubino, Ditrost, Luzt, Wollon und Arenience ausgewiesen wurden.

Die Berlufte an Bieh und Pferden in Oftpreugen.

Berlin, 27. Dez. Wie das "B. T." aus Rönigs. der Gefamtverlust an Bieh und Pferden, die vor Raska und Mitrovita, aus den ersten Gesatsten zwi-Ostpreußen durch den Ruffeneinfall erlitten bat, 135 000 Pferde, 250 000 Stück Bieh, 200 000 Schweine, 50 000 Schafe, 10 000 Ziegen, 600 000 Hillner, 50 000

Gaserplofion auf einem frangofifden Bangerfreuger. Zürich, 27. Dez. (WIB. Nicht amtlich.) Die "Reue Billricher Zeitung" meldet aus Breft: In den Kohlenbesältern des Panzerfreuzers "Marfeillaise", der hier vor Anter liegt, hat sich eine Explosion von Roblengafen ereignet. 3 Matrofen find fcwer ver-

Die Berteidigung Megnptens.

Ueber die Bor bereitungen gur Berteidi. gung Aeghptens belegraphiert der Korrespondent des "Secolo" aus Kairo, daß fortgesetzt große in Wegandrien gelandete Kontingente, die in der Hauptsache aus Australiern und Neuseeländern bestehen, auf das ganze Land vereilt werden. General Maxwell habe die größten Gebände Kairos für Militärzwede beschlagnahmt, der Generaliftab sei im Savoye-Hotel einquartiert. Ein Defret Maxwell's enteignet alle Grundstücke, die nötig find, um die Bahnlinie Bagadic-Ismalia zweigleifia auszubauen, da diese Linie als Verbindung zwischen der Sueskanalbahn und dem übrigen Aegypten strategisch wichtig sei. 10 000 Eingeborene bauen an der Strede.

Un der ägnptischen Beft grenge feien über Sollum auf den Binnenftragen fenuffifitische Banden erichienen. Die englischen Willitarbehörden seien der Ansicht, daß die Senuffen nicht über 5000 Mann zur Berfügung hätten, sodaß ihre Aftion mehr den Charakter eines Streifzuges habe. Immerhin feien die Mündungen der Karawanenstraßen von den Senussen stark besetzt worden. Der Groß-Senusse versichere den Engländern fortwährend seine Ergebenheit, findet aber geringen Glauben.

Buren am Suegfanal.

Schweizer Grenze, 27. Dez. Nach Melbungen italienischer Blätter find einige Regimenter Buren am Suegtanal eingetroffen. Sie waren ursprünglich gegen Deutsch-Oftafrika bestimmt. Mit dem Beginn der Rämpsje werde ernstlich auf Mitte Januar gerechnet.

Die wiedererwachte Donau.

Semendria, den 10. Dez.

Wieder an der Donau. Bor 10 Tagen noch faßen wir tief im Sandichak Novipazar — auf schlechten Karten frudierend, wo wohl der beste Wog nach 3 pet und Djakoba führte. Jeht tuten Schleppdampfer an unser Ohr — hochbordige, weißgestrichene Passagierschiffe schweben von hier nach Orsova hinab - am Ufer in Semendria herricht

Krieges, der von uns aus weniger ein Krieg als eine Expedition genannt werden muß, denn die Hauptsache waren hier nicht die Schlachten, sondern die Borbereitung, die Ausrichtung, der Plan, das Tempo, die richtige Mischung von Borsicht und Wagnis. Wie ein Traum liegt hier, wo wir an weißgedeckten Tischen im Salon des Dampsers sitzen, and der beschwerliche Eilmarsch hinter uns. der in drei Tagen uns von Novipazar bis ins Tal der Golijeka Morawa zuriidiorachte — einmal 40 Kilometer an einem Tag zu Fuß durch Schmee und Eis — die Wagen teils die eisglatten Berge selbst hinaufgeschoben — die kalken Nächte am Fener — wo einem born der Mantel verbrannte und hinten das Eis auf dem Rücken wuchs. Ungkäubig schaudert man im Rückgedenken an diese Straßen dort im Innern, wo taufend Blutspuren im Schnee den Weg der Fliichtlinge zeichnen — wo an Felswänden die geschickwargen Leichen Erfrorener lehnen — wo das Fleisch der frischgefallenen Pferde und Ochsen von Gefangenen und Flichtlingen gierig zerriffen und verschlungen wird.

Wieder an der Donau. Als die Expedition gegen Serbien eben begonnen hatte, waren wir zuerst hier. Damais tonnte man nur hie und da — bei Belgrad und Semendria, bei Bazias und Orfoba — fich un und über den Flirs wagen. Als die Armee Gallwitz schon tief im Lande stand saßen die Serben bei Grosta und im Kasan-Baß noch fest am Donamfer und sperrten mit ihren Ranonen die Passage. Erst nach und nach, und als wir im Negotinzipfel den Bulgaren die Hand gereicht hatten, erwachte die Donau aus ihrem überlangen Schlafe. Heute find alle österreichischen und ungarischen Remorquere und Kähne wieder lebendig geworden. Ueber ein Jahr lang lagen fie von Semlin bis Budapeit und Wien an der Kette. Wuch die flüddeutschen Dampfer und Kähne tauchen allmählich wieder auf. Rur die ferbischen sehlen. Sie ruhen fast ausnahmslos auf dem Trunde der Donau.

Ueber ein Sahr kang schlief die alte Donau. Bon jenen Man vermitet, daß die Mehrheit dieser Truppen auf dem heißen Tagen Ende Juli an, wo zwischen Belgrad und Semlin weder ein serbisches noch ein ungarisches Boot zu fahren wagte (und wo die Rumanen aushilfsweise den Verkehr dort vermittelhen) bis in den November ds. 33. ließ sich zwischen Orsova und Belgrad keine Handelsklagge iehen. Nur ab und zu des Nachts wagte ein Patrouillenboot einen führen Vorstoß. Auch von diesen Booten ruht manches dief im weißen Donausand.

Alber als wollte fie etwas nachhalten von dem, was fie in 15 Monaten verjämmte, so schleppt heute die alte Doman auf ihrem gelben breiten Kilden mehr Laften zu Tal, als fie hier jemals im Frieden tat. Tag und Nacht — bisher faum einmal durch Nebel gestört — feuchen die schwarzen Schleppziige von Semlin bis Bazias, von Orfoba bis Lom. In den Bäudjen der Schleppzüge ruht Heil und Unheil ganzer Stiaaten.

Jeden Tag kannft Du auf der Donau ein Lazavettschiff sehen. Langsam gleitet es mit seiner roten Flagge zwi ichen den braumen Inseln dahin. Dankbar und zärklich sest die alte Donan die Kämpser ans europäische Ufer. Denn diese Männer, die in den serbischen Bergen verwundet wurden, erkämpsten ihr die lange Monate hindurch erjehnte Freiheit.

Gestern sah ich hier am User einen Kahn des Roben Kreuzes abstrigen. Die Berwundeten stammten aus allen Gefechten des ferbischen Felldzuges, aus den letzten Kämpfen Petta und Pogarevac, einige noch aus dem blutigen und opferveichen Donauisbergang hier bei Semendria. Sie hatten bisher in den Feldlazaretten im Innern des Landes gelegen. Dann waren fie mit der Bahn nach hier transportiert, habten sich in den braunen Zelten am User gesammelt und wurden nun im Bahren auf die Rähne getragen. Auf dem Schleppfahn raffelte die Dampfwinde. Eine doppelte Sanffchlinge faste die Bahre hinten und vorn. Einen Augenblid ichwebte der Kranke im freier Luft. Dann verschwand die Bahre im dunklen Bauche des Rabnes. 420 Bahren wurden auf diese Weife in das Schifff gesett. Ginige der Verwundeten winkten und lachten. Einige machten ängstliche große Augen. Enblich setze sich der Radichlepper vor und langiam drehte der Rahn ftwomaufwärts — Weihnachten zu Hause.

And ein paar ruffische Gefangene saben ihm nach. Aud sie dachten nach Hause. Einer nahm einen Zettet weißen Papiers, schrieb ein paar Worte drauf und steate fie an ein Holz, das in einer leeren Flasche flak. Diese Flasche ließ er an einem Bindfaden zu Baffer. Der Strom engriff fie und führte fie stromabwärts. Noch lange sah man fie. Die Ruffen schlugen sich auf die Bruft vor Bergnilgen. Sie dachten: die Donau fliegt ins Schwarze Meer — ans Schwarze Meer stößt auch das Mütterchen Rusland. "An wen habt Ihr geschrieben?" fragten wir die Russen. — "An Maruschfa im Rachbardorf.

Solange die gesprengte Semlin-Belgrader Eisenbahnbriide nicht wiederhergestellt ist und solange die Zerstörumgen auf der Strecke Belgrad—Plana den Bahnverkehr unmäglich machten, folange war Semendria das Haupteinfallstor in das serbische Land. Wehr als 20 Schiffe lagen zuzeiten hier vor Anker. Der Bahnhof konnte den Andrang von Achsen kaum bewältigen. Zu den Hin- und Rücktransporten der Truppen und Kranken kamen Tauende von Gefangenen und Fliichtlingen. Das weite Tiürfenkastell mit seinen dicken alten Mauern, seinen grauweißen malerischen Türmen, das von der Donau her las ganze Stadtbild von Semendria beherricht, ift heute zu einem Gefangenenlager umgewandelt. Manchmal 4- bis 500 000 zu gleicher Zeit sammeln fich hier an, ehe fie nach Defterreich-Ungarn transportiert werden. Gin beutscher lund ein junger serbischer Argt wohnen in der Mitte des

ich ma Mber d Weg d ein Die Sbeine An ous de Man I Meithe! Ein de und St

Ein B

das I

Was h made (8) nach ei fallepp Denn 1 Sier durchge fahren. nach S bei Na Im tie Gräber - So ein jet

das Bu gestellt Den La ben, fi Hrteil Medatti Grundi ber B Berline umpo t führt, hatte, ousidu aud) a Boring 23. De nungsf tifictie 2 meil fe Sige St jeinent

"Boriva

Ginheit

Dagu, S 233 des Ar aufregi "Borivi des Ba Fragen brudt | Medmitt

jahren fermen, die die Gaibi ibre I die Un binge ! MI der gr entition Staniole gingen Teimem waltig dies Eins der G Seffeps und ge Testen

herbor

revisid

im Bo

folige

sogerty

Authien

Echhoic

jeinen

telirait thu du nten I Flogge uno i Bertri und R nation geräan

pen mir Rarten Djatoba - hochnon hier herricht

fte Teil erbifthen eine Erle waren ing, die Nischung hier, wo rs sizen, im drei efa Motem Tag die eisn Nächte unde und ig schaubort im Weg der libildmarleifich der

ob. gen Ser-Damats mendria, den Flhrß ide ftanid mody feft omen die Megotinplactitle brie finid alle id Stätzme lagen fie the. Wrach allmählich fast aus-

Bow jenen

grad und Boot zu

meigle den

men und

r d9. 33. belantagge rbnowillennoten risht mos fie in te Domau Cal, als fie — bisher ichmarzen bis Lom.

nd Unheil anettfcfiff agge 3001 nd zärtlich isign User. n berwunmounds erdes Roten 1 Mämpfen

ectibeno anoin blutigen ndria. Sie res Cambes pier transr Uffer ge-Rähne geimpfininie. sinten und reier Luft muche hee Das Schiff d Lachten h jette fidj ahn ftromihan mad).

tat. Diese Der Strom lange jah ft vor Ver-Schmarze Milterchen ragten wir Eifenbahn-Berftörumverfehr unas Saupt 20 Schiffe founte den

men Bettel

und ftedte

n Hin- und amen Taumeitle Tilrinen grauou her has ft heute zu mal 4- bis ehe fie nach n deutscher Mitte des

sangenen, die rote Ziegelsteine trugen, um daraus einen aber heißen, wenn der "Vorwärts" die Versendung des Artisels underrichteter Seite geschrieben: Weg durch den Schmutz des Festungshoses zu bauen, trat in Parallele sett mit "Unsitte des berücktigten Offiziösentums", ein Wann heraus und dat mich um etwas. Ich fragte den durch die etwas in die "willsöhrige Presse geschmuggeli" werden nicht für ihn sprechen könnten, daß er mauern darf statt lesen konnte, war an der Spihe jenes Artikels aber genau das des Toges beim obersten Staatsanwallt diese Bertagung bean-Steine tragen.

Auch die Flüchtlinge der serbischen Donaubezirfe, die aus dem Innern kommen, jammeln sich bier in Gemendria. Man hat hier ein Heim für sie eingerichtet — mit einer Reihe warmer Stuben und mit 6 jauberen Riesenkochösen. Ein deutscher Leutnant leitet dieses Heim, in dem Frauen und Kinder aller Stände, aller Städte und Dörfer lagern. Ein Bild voll Jammer — und doch wie froh find alle, daß das Innere des Landes hinter ihnen liegt. Hier stehen fie tagsilber am Ufer und warten, bis ein Schiff für fie Play hat. Die einen nach Grozka und Belgrad, die anderen nadi Gradiste und Tefia. Und alle befommen sie nach und nach ein Plätzchen für sich und das Bündel, das sie mit sich dileppen — auch fie fahren auf der Donau nach Haufe Denn die alte Donau ist milde und kennt keine Feinde mehr.

Heute Nacht ist der erste Zug von Belgrad bis Plana durchgekommen. Auch von Plana nach Nisch kann man sahren. Nun sehlt wur noch die kleine Strecke zwischen Rifch und Birot, dann ift der Schienenweg von Belgrad nach Sofia fahrbar. — Neulich fah ich die Belgrader Briide bei Nacht. Ich fuhr von Semlin aus nach Belgrad hiniiber. Im tiefen Dunkel lag die Zigeunerinsel da mit ihren vielen Gräbern tapferer deutscher Krieger, die Belgrad eroberten. — Sollten wir einst von Berlin nach Bagdad fahren ein jeder muß von der Belgrader Briide aus zuerst jene Gräber dankbar grüßen.

Dr. Adolph Roefter, Rriegsberichterstatter.

Erklärung.

Simbeit ber Partei" Stellung, der am vorigen Samstag durch notwendig. das Bureau des Parteivorstandes der gesamten Parteivesse zu- Wenn gestellt wurde. Den Artikel selbst drudt der "Borwarts" nicht ab. Leser jo darstellte, als ob in dem Artikel "Es geht um die Gin-Den Lesern des "Borwärts" soll un möglich gemacht werben, sich über Inhalt und Tendenz des Artikels ein eigenes Urteil zu bilben. Mit dem Nichtabbrud bes Artikels bleibt die Redaktion allendings mur dem seit Beginn des Krieges geübten Grundsahe treu, das Waterial, das die Auffassung der Mehrheit ber Partei und der Fraktion enthält, nach Möglichkeit den Berliner Genoffen vorzuenthalten. Diefes Verfahren ift umso verwerflicher, weil der "Borwärts" auf Grund des Organifationsstatuts immer 40ch den Namen des Zentralorgans führt, weshalb die Redaktion schon deshalb die Verpflichtung hatte, die von der Fraktions-, Parteivorstands- und Parteiausichusmehrbeit vertretene Auffaffung in dem Zentralorgan auch ausreichend zum Wort Commen zu lassen. Wenn der Borwärts" beshalb voller Entrüftung in seinem Artifel vom 23. Dezember 1916 von "Parteisitten, die winnötig den Meinungestreit vergisten" schreibt, wenn er sich gar auf "das politifiche Takkgefühl" beruft, wenn er nach einem "offenen, freien Rampf mit ehrlichen Waffen" schreit, jo hat er bagu kein Recht, weil seine gange Redaktionsführung ein Hohn auf jede anständige Kampfesweise ist, und deshalb so ideale Forderungen in seinem Munde nur inhaltbose Phrasen sind, gerade gut genug bazu, bemagogischen Zweden zu bienen.

Wenn sich die Redaktion des "Borwärts" über den Berfand des Artifels durch das Bureau des Parteivorstandes so sehr aufreat, stellen wir bemgegenüber fest, daß die Redaktion des "Borwärts" seit vielen Jahren Auskaffungen aus dem Bureau des Parteivorstandes und zwar sowohl solde, die organisatorische Fragen betrajen, als auch jolche polemijchen Charasters abaebrudt hat, ohne daß sie sich in ähnlicher Beise entrüstete. Die Medaktion des "Vorwärts" trat hiermit vielmehr erst auf den

ich manchen dieser Männer schon im Innern auf diesen Blan, als durch den Artifel "Es geht um die Einheit der Partei" | 3nt neuen Bertagung des Prozestes Billain. straßen grauenhaften Angedenkens gesehen zu haben. jewe parteizerrüttenden Bestrebungen bekämpft wurden, die das "Zentralorgan" der Partei noch Kräften fördert. Was foll es tien beruft, so steht das ihm besonders gut an in einer Zeit, in der er der Fraktions-Mehrheit unentwegt rat, auf die Befoluffe ber Debrheit ber Fraktion gu pfeifen.

Der "Borwärts" gibt weiter bei biejer Gelegenheit eine unrichtige Darstellung eines mit dem Parteivorstand ent-Minderheit auffordert, öffentlich im Parlament gegen die Frattions-Mehrheit aufzutreten und jenen Artikel, in dem sich die prudence) begehe, welche bie friedliche Lösung des

Genoffen Braun und Markwald hiergegen wandten. Die Prefommission des "Vorwärts" gab dem Parteiborflamb seinerzeit von der Absicht der Redaktion, Auszüge bieses Artifels im "Borwärts" zu bringen, Kenntnis und legte eine Abschrift dieser Auszüge bei. Die Redaktion wolkte sich der Auf-Barteiborstand Einspruch,, weill er der Auffassung war, daß es su wachen, daß Rugland feine Unvorsichtigkeit begehe." Zwei nicht die Aufgabe des Zentrasorgans sei, eine Parteispaltung Stunden später war Jaures tot. au befürtvorten, die die Einheit und Geschlassenheit ber Partei auf das schärfste gefährden könnte. Auch der Beröffentlichung der vorgelegten Auszüge aus dem Artifel der "Neuen Zeit" founte der Parbeivorstand nicht zustimmen, weil in diesen Auszügen wichtige Teile aus den gegen die Auffassung Nautstus formierung der Parteigenoffen hielt der Parteivorstand unter zösischen Gelbbud hat Viviani als Minister des Auswärtigen

heit der Partei" die Gründe und Gegengründe der gesamten in ber "Neuen Zeit" geführten Diskuffion hatten gegeben werden sollen, so kann er sich dieses Mittels nur bedienen, weil er seinen Zwed, vor der gesamten Partei und insbesondere vor jenen, die durch ihre unermüdliche Meinarbeit in Stadt und Land die an dieser Bemerkung ist vielleicht nicht ihr Inhalt, sondern die beiligten im letter Stunde nochmals flarzulegen.

Der "Borwärts" sucht den Borstand schlieftlich über bie Art jtand ein Mehrheitsbeschluß zustande gekommen sei, habe "natürlich auch die Minderheit bas Recht, ihre Auffaffung be- Rolle mindoftens in einem Dommerlicht erscheinen laffen. fannt ju geben und gu vertreten". Diefe Auffaffung ftebt im ftriften Gegen fat gu der unter ber Leitung von Ginger und Bebel eingesührten Prazis, nach der, soballd im Borftand eine Angelegenheit durch Mehrheit entschieden ist, der Bonftand ben Beschlüssen gemäß nach außen geschlossen auftritt. Bu welchen Buftanden follte es auch führen, wenn die Minberheit jedes Bezirks. Kreis- und Ortsbereinsvorstandes — und diese hätten boch sicher basselbe Recht — gegen die Wehrheitsbeschliffe einer Körperschaft öffentliche Erklärungen abgeben würden. Gin folder Grundfat würde zur vollen Desorganisation der Partei führen, die Schlagtraft der Partei lähmen und muß beshalb von allem benen entichieben befämpft werden, bie im Parteivorstand für die Interessen ber Arbeiterklasse bürgen

Berlin, ben 24. Dezember 1915.

Der Parteiporftand.

Aus der Schweiz wird der "Frankfarter Beitrung" von gut

Den Prozes gegen Villain, dem Morden des Alfgeorde durch die etwas in die "willfährige Presse geschmuggeli" werden neten Jaures, wurde am 16. Dezember abends auf eine Pojungen serbischen Arzt, der mich begleitebe, was er wiinichte. soll?! Tus Kennzeichnende des Offiziösentums ist gerade die tere Schwurgerichtssession vertagt, abmobil er auf den Der Arst lächelte. "Er ist ein Maurer und fragt, ob Sie Verschleierung des Ursprungs eines Artisels. Für jeden, der 20. Dezomber angesetzt war. Die Regierung hatte im Laufe "A m t" bezeichnet, aus dem der Artisel kam und damit gesagt, tragt, weil sie erachtete, daß die Verhandlungen von einer Nawer die Berantwortung für den Artifel trug. Es gehört schon tur seien, die geeignet ist, die äffentliehe Ordnung und ben Frieeine aufergewöhnliche Efrupeslosigfeit dazu, den Tatbestand den zu stören". Warum hat man so spät entbeckt, bas die Ber dahin zu verfälschen, daß durch die Art des Versands des zur handlungen so gefährlich werden würden? Am Morgen des Einheit und Geschlossenheit der Partei mahnenden Artikels der 16. Dezember hatte die "Humanité" die Berichte der Sozialisti-Parteipresse zugemutet sei, etwas "Unvühmliches und politisch schen Partei über ihre Tätigkeit bei Kriegsausbruch veröffent-Linrüchiges" zu tun, wie der "Vorwärts" meint. Wenn der licht, darunter auch die letzten von Jaures geschriebenen Leit-"Borwarts" sich dabei auch noch auf die demokratischen Garan- artikel. Diese Berichte beleuchten ganz besonders die Rolle Jaures und seiner Parteifreunde in den entscheibenben Tagen. Mitglieder der parlamentarischen Gruppe hielten sich während der letten Julitage mit den Ministern Bienbenu-Martin und Maloh in enger Fühlung mit der Regiemung. Bei biesen Empfängen venlangte die Gruppe van der Regierung: 1. keine Maßstandenen Konflists, der wegen des Abdrucks jenes Artikels aus regel zu ergreifen, die Herausfordernd wirken könnbe; 2. ihre der "Neuen Zeit" entstanden war, in der Kautsty die Fraktions- Aftion nicht von jener Englands zu trenmen; 3. von Rufland zu verlangen, daß es keinerlei Unvorsichtigkeit (im-Konflikts beeinträchtigen könnte.

Am 30. und 31. Juli greift Jaures, von Brüffel nach Paris zunidsommend, ein: "Jaures," heißt es in dem Bericht, "berjuchte mummehr (31. Juli) seine lette höchfte Anstrengung bei Berrn Bibiani, tief bewegt die Regieming anfassung Kautstys anschließen. Gegen das letztere erhob der slebend, in engem Berein mit England zu handeln und barüber

Der Bericht der sazialistischen Partei sagt nicht, was Biviani auf die Bitten Jaures geantwortet hat. Biesleicht hätten bie Berhandlungen vor dem Schwurgericht nach berühmten Rustern dazu geführt, biese Dinge ams Licht zu ziehen? In jenem Augenblid, am Abend des 31. Juli, hatten die Ruffen die geveröffentlichter Artikeln sehlten. Zu einer ausreichenden In- fürchtete "Unvorsichtigkeit" schon begangen. Nach dem fran-"Borwärts" in 1½ Spolten zu dem Artikel "Es geht um die den gegebenen Berhältnissen den vollen Abdruck des Artikels für noch die englische Bermittlung anempfohlen (Rundschreiben an die Botschafter). Bon einer tatfächlichen Ginwirkung auf Wenn der "Borwärts" es endlich zur Frreführung feiner die Russen, um die Mabilmachung hintanzuhalten, findet sich in den beröffentsichten amtlichen Schriftstüden feine Spur. Jaures gegenüber hat Bibiani die Versicherung gegeben, er hatte in diefem Sinne gewirkt. Im Laufe bes Gespräcks fiel von seiten Vivianis, allerdings mit begleitendem Lesern den Arbifel unterschlägt. Der Artikel hatte mur den Achselguden, auch das Wort: "Ich habe getan, was ich konnte, was Boincare getan hat, weiß ich nicht." Das Intereffantefte Bartei groß gemacht haben, den Ernst der Situation allen Be- Tabsache, daß Gerr Biviani, der verantwortliche Ministerpräsident, ein eigenmächtiges persönliches Eingreifen des unberantwortlichen Staatsoberhamptes für möglich hielt. Man kann anzu belehren, wie er seine Beschlüsse zu sassen habe, und er meint wehmen, daß die nunmehr verscholbenen Prozesperhandlungen dann, daß, sobald in wichtigen politischen Streitfragen im Bor- diese Dinge bemifbrt hatten. Baren sie nicht vollkommen blar gesiellt worden, dann hatten sie Boincares noch unaufgeklärte

Die Wohnungsnot der Kriegerfrau.

ssc. Unter den verschiedenen Röten, gegen die eine Kriegerfran anzukännfen hat, steht vie Wohnungsnot mit in erster Linie. Die Ernährung der Familie läht sich bis zu einem ge-wissen Grade dem Verhältnissen anpassen und einschränken —, hinsichtlich der Wohn ung aber beiteben verschiedene geschriebene und ungeschriebene Gesetze, die sich nicht durchbrechen lassen. Ein e i sernes Muß verlangt, daß ihre Einhöltung der Befriedigung aller andern Bedürfnisse vorangestellt wird. Allemöhligt bedar sich der Andersche Luttenbalt wird. mählich haben fich badurch Zustände herausgebildet, die nicht jo bleiben fonnen.

Die Hauptursache dieser Wohnungsnot besteht darin, daß meist die Hamidienunterstützung nicht ausreicht, die vertraglich festgelegte Miebe zu bezahlen. Schon in normalen Zeiben ist für die Wohnungsmiete ein großer Teil des Einkommens aufzu-wenden; bei der Ariegerfrau ist es nicht selten die Hille und

Der Buezkanal.

Gs find viele Jahrhunderte vergangen, seitdem der seejahrenden Menschheit bie Entdedung bes Seeweges nach dem fernen, sagenhaften reichen In dien gelang. Oft Awar hatten die dubmen Schiffer aus Holland und England versucht, um bie Sübspite Afrikas herumzukammen, aber lange waren ihre Anstrengungen vergeblich. Als endlich ben Holzschiffen die Umsegelung Afrikas gelang, da wunde jenes ferne Borge biege verheifzungsvoll das Kap der Guten Hoffnung genannt

Wishald sette die kapitalistische Erschließung Indiens und der großen Inseln zwischen Indien und Australien ein - es entstanden das Niederländisch-Indische Reich und die Ostindische Handelstompagnie, die das englische Rapital gründete. Es vergingen wieder viele Jahnhunderte, bis der Franzose Lesseps mit seinem Plane durchdrang, den Weg nach Indien dadurch gewolfig obzuckirzen, daß das verhältnismäßig turze Landstüd, das Afrika und Afien verbindet, zwischen der Nikmündung und der Sinaihalbinfel durch stochen wurde. Leicht war es für Leffens nicht, seinen Plan zur Birklichkeit werden zu laffen und gerade England widerstand der großzügigen Idee bis zum letten Augenblick mit der ganzen zähen Hartnäckigkeit, die einen bervorstechenden Charafterzug der britischen Nation billbet. Als reisich trop aller Reben im englischen Parlament der Suezfanal nn Bau fortschrist und nach mehrjähriger Unterbrechung (im folge schwerer Finanskrifen) endlich 1869 eröffnet wurde, ba sogerte England nicht, sich alsbald in den Besitz ber meisten Altien dieses Unternehmens zu setzen, wobei ihm die finanziellen Schwierigkeiten des Khadive von Aegypten zustatten kamen, der

seinen großen Aftienbesit an England hergeben mußte. Jahrzehntelang ist der Suestanal eine der wichtigiten Vertehröstraßen der West gewesen: die Zahl der Handelöschiffe, die the ducchfuhren, war in jedem Jahre Legion und enorme Summon kieferten sie an Kanalgebühren ber Gesellschaft ab. Die Rlaggen aller seefahrenden Bölter waren auf dem Suezkanal Berträge ward die Reutralität des Kanals für Friedens-und Kriegszeiten auf ewig "gesichert". Wie mit so vielen inter-nationalen Berträgen hat der Welkfrieg auch mit diesen auf-gerändent. Aber wenn England auch den Kanal seinen Feinden Perrte, so blieb er doch und wonwalich in noch häberem Wase und im Roten Meer zu sehen, durch seierliche internationale erzählt.

Alber da begab es sich, daß deutsiche und österreichisch-ungar- bös kann i scho macha; wenn dös willst, nacha kommst halt ische Unterseeboote im Mittelmeer auftauchten, und wie morgen um halb 2 lbhr." twir jeht gelesen haben, ist es ihnen gelungen, Truppen-transportschiffe und Danufer mit Ariegsmaterial in großer Zohl zu versensen. Es sind nicht nur viele Hunderte reits auf ihn wartete; die notwendigen Borbereitungen waren großer Zahl zu versenken. Es sind nicht nur viele Hunderte von französischen und englischen Soldaten im Mittelmeer den von französischen und englischen Soldaten im Mittelmeer den den Gelm auf, umgeschnallt, mit dem Tragriemen angetan; Unterseedvooten zum Opfer gefallen, groß ist auch die Zahl der jo wollte er sich nun "knipsen" lassen. Er hatte natürlich inreiche Labung bergenden Sandelsbampfer, die nun auf dem Grunde bes Mittellmeeres liegen. Fast gleichzeitig mit der erstem amilichen Liste der Erfolge des 11-Boots-Arieges im Ritbolmeer kommt nun die bezeichnende Nachricht, daß bie engs lische Schiffahrt von der Regierung den Auftrag erhalten hat, von nun an den Weg — um das Kap der Guben Hoffnung zu rehmen. Die Hahrt durch das Wittelmeer ist für die englische Sandelsschiffahrt zu ristant geworden, so bas ber viel weitere und fossspieligere Weg um ganz Afrika herum immer noch einen Borteil gu beriprechen icheint.

Es ist sweifellos eine der eindruckvollsten Tatsachen des Melkfriegs, bag einer ber größten Fortschritte, ben bie Menschbeit auf dem Gebiete des Berkehrs gemacht hat, min wieder ausgegeben werden muß und zwar nicht wur von denjenigen Ländern, die das Weer dem ülberlegenen Feinde geräumt haben, fondern auch von thin selbst.

Der photographierte "Frischling".

(Aus einent der "Münchener Post" zugesandten Feldpostbrief. . Anstrengungen und Strapazen haben wir sehr viel durchgumachen. Doch der Humor fammt auch zur Geltung. will Ihnen bagu ein fleines Erlebnis mitteilen. Wit mir kamen noch eine Anzahl junger Truppen (bei uns Frischlinge genannt) ins Feld. Bei vielen von diesen herrscht nun ein großer Orang, sich in "eindundsvoller Stellung", z. B. neben zenschos-enen Häusern, photographieven zu lassen. Dies wissen die "Alten" ganz gut, und es wurde darum schon mancher von den Jungen" gründlich hereingelegt. Gine folche Szene fei hier

alle getroffen. P. hatbe seine Uniform aufs feinste gereinigt; wische er sich sink "inweste under De state kantalitäte sie zwischen sich er in ein paar Tagen seine "Angesichtsposikarte" ichiaen werde. Die Komödie begann. P. warf sich in Positur, zündete sich vorher rasch noch eine Zigarre an (Marke "Drahtverhau-Stampen" oder "Kriegersdant"), weil dies recht schwunghaft aussieht. Vorsichtig hitzt er noch sintern Schwiden wog und strich alle Falken Falken. Anderset". Baffenrods nach hinten. S. fam nun mit seinem "Apparat", der schon mit dem unensbehrlichen schwarzen Tuche verbeck war, und stellte ihn im Garten auf einen Zaumpfosten.

Da P., wie bei jedem "guten" Photographen, nicht gleich richtin stand, fing S. an, ihn recht vorbeilhaft zu postieren. Er richtete ihm den Kopf bald hin, bald her. Alle umstehenden Kameraden brachen dobei in helles Lachen aus; denn der "Bhotograph" hatte sich die Hände geschwärzt, und P. soh nun and gemeingefährlich aus. Er hatte aber keine Ahnung davon. ells min S. das Lachen nicht mehr unterdnücken konnte, schlüpfte er unter sein schwarzes Tuch, das den Apparat verdecke. (Der Apparat war namlich ein Bogelhaus!), und lachte sich dort rich-

Als es nun so weit war, daß er nur noch "draufdrücken" brauchte, meinte er: "Also einen Augenblick ruhig bitte, dann sind wir gleich sertig, ich zöhle auf drei! Eins — zwei —drei! Danke, sertig! Das "Angesen" imidierte er, indem er mit dem Finger über die "Stangeren" strich, und so ratterte es auch. das amerike aber der schlaue P. nicht. Als Kaffette mit Platte iente eine schwarze Brieftasiche, mit der H. recht geschäftigt jantierte. Wir lachten ille aus vollem Halfe. Der gute P. mollte gleich bezahlen, over H. nahm kein Geld an. "Denn", meinde er, "es ist doch unter Komeraden nicht üblich, schon dor-her zu bezahlen. Man kauft doch keine Kak im Sak!"

Am anderen Tage wollte P. die Bilder, wie ihm versprothen war, holen. Da weihben wir ihn endlich in das Geheimnis ein. Anjangs wollte er gar nicht glauben, daß er nur bor einen Bogelbäfig jo stold gestanden hatte. Später aber fagte er, "er sei froh, daß es nichts war, benn als er nach Saufe kam, arabhen: "Du, ist es wahr, daß du photographieren kannst?" bätte er bemerkt, daß er gang schwarz im Gesicht gewosen seil." "Rechieft du die Bisber auch schön?" Dann sogten wir ihm erst noch wodurch er schwarz gewosen berrte, so blieb er doch und wonnöglich in noch höherem Maße "Radirlich mach ich's schwarz gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere hadet der der grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen war. Da wurde er aber grinnwig! Ilm so größer war unsere kannst gewosen gewosen war.

2

1915

tillyre

mit

beim

miten

Ron

Darran dung

alla

mer i

erball

famm

miefer

dimer

rowin

wie it

aus d

Beböl

um e

idlim

Butte

teuere

genling

ichon

beffer

Tigere

die te nicht r

die bi

nalyme

nung

fhen

б. Б. о

ift, her

Di Sühm

rung !

und a Schint

Schillein

fletst.

die Bo

2 llhr

der Be

montet,

gebühr

Ruhoft

fabren

beftern

Bolizei

unterbi

Saftite

währen

and Fe

acitimet

zember :

em Fordig,

moment 1

beitemin

Redailtin

inn Jeld täligem.

Me Jacibi der 1. I Soundag

ber Inca

cehitst. getroffer Saffen

ande geli

Cincipacif

(Dingo

scibellt. also inne Aussiellu

Straffend Augard f amberer stellen.

abrigens ton bere 200 into ?

Mildfirst dangen i Northeece 2. January

* 99

Die

* (

* 6

* 2

den. ber B

- Alt

mehr ber gangen Unterftilnung. Befondere Mietzuschuffe bon officen find erft in einem deidenen Teile der größeren Gemeinden eingeführt, und ins sie schon gewährt werden, bilden sie, wie schon das Wort sagt, mur einen geringen Zuschufz zu der Wiebe. Unter diesen Ilmständen wachsen dadei den Kriegersamilien Wietrückstände an, bie febr nieberdniidend wirlen.

Da find man die Familien in größter Songe, was schließlich daraus venden soll. Man hält es für ausgeschlossen, auch nach dem Kriege eine jo große Schuid abtragen zu können. Sorgen werben mich, wie man aus zahlreichen Feldposibriefe erfährt, in den Schützengräben erörtert. Säufig sind die Saus-besider selbst schuld, wenn so große Wietrückstände auskaufen. In den Mietsverträgen in vielen Städten steht im der Regel, das die Wiede Ajäsplich im voraus zu zahlen ist. So große Beträge kann aber die Kriegeospan nicht, wenigstens wicht im voraus zusammenbringen, und es wäre ihr viel geholsen, wenn sie halbmonaffich, aber wenigstens monatlich die Wiebe bezahlen könnte Das lehnen aber leider vielfach die Hausbesitzer ab und es kann rechtlich nicht dagegen angefampft werden. Die Hausbesiber find auch wicht verpflächtet, auf eine Ermäßigung der Miete ein Manche tun dies ja freiwillig, um nicht eventuell die gange Wiebe beim Ausziehen des Wiebers zu verlieren. Biele tun dies aber auch nicht. Es ist den Hauswirten auch - entgegen Delfadj verbreiteten irrtimlichen Ansichten — unbenom ng o, der Kriegersamilie die Wohnung zu fündigen. Und wen vie Kriegerfrau Scherereien und Unannehmlichkeiten aus dem Bege geben will, but fie and gut borran, fich eine andere Bah nung zu fuchen und auszuziehen — wenn sie eine findet! Denn unacht bietet das Geset vom 4. August 1914 betreffen) den Schutz der infolge des Krieges an der Wahrnehmung ihrer Rochte behinderten Perfonen den Kriegerfamilien recht wenig Es hat nur Anwendung, wenn das eingezogene Fa nellienoberhaupt den Mietsvertrag abgeschlossen oder wenigstens neithenoberhaupt den Mietsdertrag adgeschlossen oder wertigtens nuit abgeschlossen hat und der Eingezogene als modil gilt, d. h. gegen den Feind berwendet wird. In der ersten Zeit des Arieges war dieser Personentreis nicht so eng gezogen, weil die Keckstsprechung solst durchgehend die Unsicht vertrat, daß Soldaten, die Gefangene überwachen ustv., als mobil zu betrachten sind. Dieser Standpunkt ist leider mehr und mehr verlassen sons der Ariebene Ber Oberlassen wirden der Ariebene ber bestaffen worden. Der Kreis der nicht geschützten Bersonen hat fich noch dadurch erheblich erweitert, daß Ariegsbeschädigte ihre frühere Ariegsbeschendbarkeit eingebüßt haben. Me die nicht under das genannte Gesetz fallenden Personen können unbehindert berflicht, dur Zwangswollstrechung getrieben, ja sogar exmittiert werden. Schliefplich ist auch der Schut der "mobilen" Kriegsteilnehmer noch daburch beeinträchtigt worden, daß einem solchen nach der Bundesratsberondnung vom 14. Januar 1915 ein Bertreter gestellt und gegen ihn verhandelt werden kann, wenn dies, zur Berhütung offenbarer Unbilligkeiten erforderlich ersicheint". So ist es beute gar keine Seltenheit mehr, daß Ariegerfrauen aus der Wohnung herausgesetzt werden.

Auf der ambern Seite find viele Familien vorhanden, die gern ihre Mige Wohnung aufgeben möchten, um eine billigere zu beziehen, ater burch einen auf längeve Beit abgeschlossenen Bertrag daran gehindert sind. Das ift namentlich der Fall, wenn mit der Wohnung nicht mehr benutte Goschäftsräume der Eunder find oder es sich nur um die Aufgabe solder handelt. Es ift schon gewünsicht worden, auch vom Reichstag, daß in solchen Millen Ariegerfragen ein vorzeitiges Kimbigungsrecht, etwa für den nädsten Bienteljahresensten, erhalten, wie das 3. B. bei den Beamben der Fall ist, die berjeht werden. Der Bundesnot hit underm 9. October 1915 eine Bewordnung hemusgegeben, die ein solches vorzeitiges Kündigungsrecht den Hinterbliebenen verstebener Kriegeteilnehmer einräumt, wenn ihnen "bie Fortetung des Mietsberhällniffes einen unberhältnismäsigen teil bringt". Es jollbe auch auf die Angohörigen der noch leben-den Kriegsbeitunkuner unsgedehnt werden.

Will aber die Kriegerfran, durch die Magnahmen des Hausbestbers gezwungen, aber um zu sparen, sveiwillig die Woh. nung auf, so wird es ihr immer saverer, eine neue zu finden. Iober Hanswirt meiß, daß er bei Kriegerframen Schwierigseisen hat, das volle Mietsgeld zu erhalten, und daß er nach den Ginrichtungen vieler Orte etwas von der Miete hemmter lassen muß, um die städtische Mietszulage zu erhalten. Deshalb vermietet er nur höchst ungern an Ariegersrauen. Namentlich wonn diese Lod auf der Stelle eintrat. sid einer größeren Kinderschar "ersveuen". In diesen Ge-meinden wird der Zustauß zur staatlichen Familiemunderstützung um so geringer, je größer die Kamilie ist. Häufig gidt es wenigfbens feinen Mierszuschurf mehr, wenn über vier Kinder vor-

Mangel an Rleinwohnungen. Es ift eine besammte, and durch die Statistif bewiesene Totsache, das wohl immer größere Wohnungen in genügender Zahl hergestellt worden sind, aber keine kleinen. Der Krieg hat diese Wohnungsnot noch durch eine gesteigerte Rachsvage nach kleinen Wohnungen vermehrt. Es zeigt sich, daß im dieser Hinsicht noch viel mehr getan werden muß. Nach dem Kriege wird voraussichtlich der

Bedarf an Meinwohnungen noch viel mehr steigern. Miles in allem follten die gesetzgebenden Stellen nicht allein der zwar auch sehr wichtigen Ernährungsfrage im Kriege ihr Augenmer! zuwenden, jondern auch der Wohn ungsnot. Durch einige Kotgesete, insbesondere zum Mietsrecht, ließe sich sehr wohl Linderung schaffen. Es gilt vor allem, die Krie-gersamilien vor wirtschaftlichem Zusammendruch wegen Wietszinsschulben auch für die Zeit nach Beenbigung des Krieges zu schücken.

Aus dem Lande.

* Pførzheim, 27. Dez. Am ersten Feiertage wurde auf dem Friedhose auf der Schanz ein Ghrensriedhos eingeweiht. Die Beiheamsprache hielt Dekan van der Floe. Namens der Strotterwaltung sprach Oberbürgermeister Habermehl. In herzlichen Worten gebackte er der gefallenen Krieger, die nun auf diesem neuangelegten Chrenfeld ihre letzte Rubestätte gefunden härten. Das zuerst bereitgestellte Ehrenfelld habe sich, nachbem ber Beltfring sich in die Länge gezogen und mehr Lazarette eingerichtet wurden, als borgesehen waren, als zu klein erwiesen. In vietätvoller Weise habe die Erhuntierung stattgefunden im Beisein zolhsreicher Angehöriger der hier verstorbenen Krieger. Aummehr sei Blatz geschaffen in ausreichendem Maße. Es soll ein sogenannter Chrenhain geschaffen werden, wie er auch in

andern Stähten geplant sei. Mannheim, 28. Dez. Beim Abladen von Baumftammen wurde der 45jährige Holzarbeiter Philipp Ballmann von einem ms Rollen geratenen Stamm getroffen und sofort getöbet. In der Nacht des ersten Feierbages kam es zwischen jungen Leu-ten und Solbaten zu einer Streitigkeit. Hierbei wurde ein Soldat in den Kopf gestochen. Der Soldat brach sosort zu-

Der praftische Arzt Dr. Hugo Labenburger war im Feldlazareit Methel, wo er als Feldarzt tätig war, extrantt und follbe in ein Seibelberger Lazareit überführt werden. Während ver D-Zug in den hiesigen Hamptbahnhof einfuhr, verschied Dr. Labenburg, amscheinend infolge eines Herzichlags. Der Berftorbene erreichte ein Alter von nur 45 Johren

In der Nacht zum Samstag ist hier das Bootshaus des Mudervereims "Bortvärts" abgebrannt. In dem Bootshaufe war am Abend vorber zur Weibnachtsfeier des Bereins gerüftet, der Soum geputzt und die Geschenke für die Kinder der im Felde tehenden Mitglieder verteilt wonden. Diese Sachen sind ebenalls mitverbrannt. Der Schaden an Bootsmaterial wird auf twa 2000 Mf., der ilbrige Schaden auf etwa 15 000 Mf. ge-

idiätst. Die Entstelhungsursache ist noch nicht aufgeklärt. * Heibelber,g 27. Dez. Der Falbrisant Edwin Reis hat de Skadtgemeinde den Betrag von 50 000 W. für Bobltätigkeits-zwede überwiesen. Der Stadtrat hat beschlossen, die Ertvägnisse des Kapitals für Zwede der Sänglingsfürforge zu berwenden

* Appenweier, 27. Dez. Auf der Eisenbahnstrede zwischen Straftung und Meudorf hat sich ein seltsamer Borsall zugetragen. Als der Personenzug von Appenweier über die II-Brüde rollte, nahm eine Frau bei dem Zusammenräumen des Gepäds plötzlich wahr, daß die Tür des Abteils sich geöffnet hatte und ihr breijähriger Sohn mit den Händen am Griff im Freien famelbe. Die Mutter sank vor Schreck lauf aufschreiend auf die Ronk zurück und als der Schaffner herbeigeeilt kam, war das Kind bereits aus dem fahrenden Zuge geftürzt. Mis man aber den Zug zum Stehen gebracht hatte und zurück. gangen war, fand man das Kind unversehrt auf der Wahn-

* Leutesbeim, 27. Dez. Am Freitag mittag wunde der acht-jälbrige Sohm des Landwirks Klarl Limmer von dem Zuge der Lotalbjalfin überfalfren und schrodbich verstimmelt, so bas der

* Freiburg, 27. Dez. In der Nacht zum 25. d. M. fiel ein lediger Schlosser aus Stilli in betrunkenem Zustand in der Hauptstraße in den Straßenbach. Er wurde in bewuftlosem

Besonders schwer rächt sich jest der schon längst beklagte 26. Tezember verstorden ist. Die Todesursochen sind Aktobol.

* Hausen bei Lörrach, 26. Drz. Dieser Tage wurde ber 60jährige Landwirt Johann Friedrich Arzet in seiner Schener

erhängt vongesunden. Arzet stand in guten Verhältnissen.

* Waldshut, 27. Dez. Wie aus Hoch al gemeldet wird, hat dort eine Lehrerin ihren älteren Schulkindern die verderk. iche Lebre eingeimpft, daß "die Muttermild die gefündeste und beste Nahrung für den Säugling sei". Darob große Entrüstung bei den Glemenben, wolche die Walhrheit nicht vertragen können. Bie es heißt, erfolgte jogar Anzeige der Sünderin beim Areis. jähnlamet und Bertveigerung des Grutjes und beinsahe noch der Rahrung.



Gefallene Badener. Den Beidentod fürs Vaterland

Lt. d. R. Max Hunkler, Ritter des Eisernen Kres es und Gren. Eduard Neuhauser von Karlbruk Must. August Borzer und Armierungssoldan A Bägner von Bforzheim. Landwehrm. Browmeiste Friedrich Beck von Wiesloch. Art. Beter Mohr vo Ziegelhaufen. Kriegsfreiw. Seminarist Eduard Four dan aus Mannheim. Gren. Sbesam Stüber bor Ottersdorf. Rechtsanwalt Albert Soffmann, Lt. & M im bad. Feldart.-Regt. Nr. 66. Gefr. d. R. Joseph & e f. ler von Freiburg. Kriegsfreiw. Rudolf Halber von Lahr. Bizefeldw. Hamptlehrer Bolf in Karjau. Land turmmann Bernhard Keffer von Engen. Gren. Meinrad A i chem von Klittingen. U.D. d. R. Ingenieur Guit. Mager von der Insel Reichenau.

Gerichtszeitung.

* Konstanz, 27. Dez. Bor der Stroffammer halten sich acht Personen wegen Abtreibung bezw. Beihilse zum Bersuch zu dresem Berbrecken zu verantworten. Die am schwensten be-lastete Aljährige frühere Hebamme Johanna Lindner wurde 3u 2 Jahren Gefängnis, die übrigen Angellagten zu mehr wöchigen Gefängnisttafen berurtellt.

* Balbshut, 27. Dez. Die Strafkammer berurteilte ben

Färber Josef Thomann aus Deffingen wegen Blutschambe 311 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Benkuft den hürgerlichen Chremochie auf die Daver von 10 Jahren.

Neues vom Tage.

Schneefturme in Danemart.

TU. Kopenhagen, 27. Dez. Der Verkehr auf dem dämi-schen Staatsbahnen ift durch starke Schneeskültme empfindlich gestört. In Jütland mußte während der Feiertage ein großer Teil des Bahnverfehrs völlig eingestellt werden. Ferner strandete in der Kögebucht im Sturm ein mit Holz für englische Häfen bestimmter Dampfer. Bor Stagen sind viele Fisiherkutter auf das Meer hinausgetrieben worden und vorläufig verschollen.

Gin nener Bestedjungeffandal in Baris.

DU. Genf, 27. Dez. Dem "Petit Journal" zufolge wurde eine neue Bestechungsaffare bei der Militäraushebung in Paris entdeckt. Bisher wurden sechs Berhaftungen borgenommen.

Automobilgufammenftog.

XII. Bien, 27. Dez. Bom Semmering wird gemeldet, daß fünf Automobile an einer steilen Stelle zusammenliießen, mobei zwei Personen schwer, mehrere andere seichter verletzt wurden. Die Insassen waren Wittglieder des Roden Kreuzes aus Rußland und Schweden, welche vom Befuch der Gefangenenlager zurücksehrten. Die Berwun-Zustande herausgezogen und durch die Anausportableilung des deben wurden in Wien in verschiedenen Spillällern unter-Moten Kreuzes in die chirurgische Klinik verbracht, wo er am gebracht.

Wie ein Sanitätshund arbeitet,

Ginem Derickt bes Sanitälsbundführers F. J. Bleher ent-nehmen wir folgendes: Erst gegen 11 Uhr nachts kam in unser Quartier in Stra die Weldung, daß voraussichtlich auch mehrene Jumbe zum Absucken des Sturmgeländes der vergangenen Racht am jenseitigen Narewufer nach Berwundeben notwendig seien und mit größtmöglicher Eile wurde dem Befehl stattgeeben. Rüber kommen wir bem Narew. An ber zweiten Stelfung unferer Truppen macht umfer Führer, Leutnant Gl., halt, um ums die notwendigen Weifungen über die abzusuchende Streete zu geben. Bor und liegt ein flaches, mit Erlen- und Beidengesprüpp bewachsenes Gelände, das zu einer schwachen Höche, auf der Kriefernkusseln und Bacholder stehen, ansteigt. Jenfeits lenjelben liegen in einer Mulde zahlreiche Kartoffel-felber mit habem Pflanzenwuchs. Ich trete ins nächste Jeld, ruse dem don der Leine gelösten Hund ein leises "Such erst vonnd!" zu und gehe sielligt in der Richtung, die das Lier eingeschlagen hat, langsam, jede Dedung benutend, vor; denn die eindliche Stellung ist unangenehm nahe und das Singen der Auffenkugeln in den Lüften läht keinen Augenblick nach. Den stillen Schläfern, die überall in dem hohen Kraut noch einzeln, ju sweien, zu dreien liegen, fann feine menschliche Sand mehr Im Bogen kommt "Tell" von der ergebnislosen Suche Ich wende mich mehr nach rechts dem Narelv zu, um ein Stüd Waldland, halbe Meter hohe Kiefern und stackliges Wachholdergestrüpt abzusjuchen. Wieder ist der Schäferhund auf gegebenen Befehl hautlos in der Dunkelheit berfichpumben Tell" fommt in rafender Gile zurud und sein freudiges Wedeln, während er an mir hodyspringend die ichweren Branten geger meine Bruft driedt, gibt ben sicheren Beweis, daß er gefunden bat. Rajch wird ber hund angeleint und auch ohne das Rommando "Zeig schöm!" legt sich das brade Tier mächtig in den Riemen, so daß ich beide Fäuste zum Halten nehmen muß. Etwa 100 bis 120 Meter weit geht die rasche Reise, dann halt der hund neben einem ins Beidendickicht gedrückten menschlichen Körper; ein Ropf richtet sich auf und ein "Gott sei Dant" entringt fich bem blaffen Lippenpaar des glüdlich aufgespürten Kameraden. Einen Schuft in den Unterschenkel hat er beim Shurm erkitten, dann bersucht, sich die Wunde selbst zu berbinden, trobei ihm eine zweite Kugel den Arm zerschmetterte. Bielleicht kam sie aus der Büchse desselben Schühen. Mit Mitte hakte sich der Verwundete in das Balddickt geschleppt, hat zwei Tage lang in Sonnenglut, zwei Tage lang in Kälte und Kässe gelegen, bis ihn der Hund jeht gesunden hat. Ich labte den Berwunderen mit einem Schlud kalten Tees aus der Feldslasse und beitete ihm den Kopf bequem auf dem Tornister, die Russen der Sanitäsmannsaaften erkannt diese interessant diese interessan

dem Wolfenvorhang herdor und auf weniger denn sechszig Schrift zeigt sich mir folgendes Bild: Dort am Abhang steht "Tell" und blickt unberwandt nach seinem Fisher herüber, während ein verwundeter Krieger ihn am Halsband festhält und ihn zum Lautgeben zu beranlassen sucht. Die Kenntnis der Aufgaben der Sanitätshunde ist leider bei unsern Truppen in viel zu geringem Maße verbreitet. Die meisten glauben, der Hund mitste beim aufgefundenen Verwundeten stehen bleiben und Laut geben, während der Deutsche Berein für Sanitätsbunde — in erster Linie die Zentralstelle Oldenburg — die früher gepflegde Brazis längst, weil viel zu gesährlich für Führer und Hund abgeschafft hat und nur noch Hunde ins Feld schiat, welche stunn verweisen. Mit raschen Schritten bin ich auch bei diesem zweiter Aufgefundenen, der durch Schrapnellfugeln schwer am Ober identel und Kopf verletzt worden war. Ich muß wich wiederum auf eine Laburg und das Bersprechen beschränken, so rasch als möglich Silfe zu senden. Eine längere Beile hindurch bleibt meine Suche ergebnistos. Dann findet ber hund zwei Berwundete zugleich, die sich in ein Granatloch geschleppt haben. Leider läßt der Zustand des einen, der einen häßlichen Schuß in den Unterseib enhalten hat, nur wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Der nächste, den "Tells" seine Nase aufspürke, hatte beine allzu schweren Berletzungen; dasür aber lag er seit zwei Nagen dis über die Bruft in einem Sumpfloch und konnte vor Frost kaum noch ein Glied rühren. Schon will ich die Suche bbrechen, denn langfam verlöschen die Sterne und im Often färbt sich das Firmament bleigrau. Eine knappe Stunde aber nuß ich noch geben, ehe ich Silfe für die Berwundeten finde. Da reißt nrich "Tell" am Niemen scharf rechts ab vom Wege, wühlt an einem mächtigen Granattrichter mit Nase und Krallen und hat im Augenblick einen Körper freigelegt, der, nur leicht zugebeckt, unter Sand und Erbe gesteckt hatte. Der Berwundete ist ohne Besinnung, aber er atmet durchaus gleichmäßig. im Laufschritt zurück zum Truppenverbandsplatz, um Trag-bahren heranzuholen! Unterwegs treffe ich unfern Führer, Leutbahren heranguholen! Unterwegs treffe ich unfern Hührer, Leutmant GL, der für die raschefte Serbeischaffung der Geräte forgt.

Die Bergung der draufen im Gelände Liegenden ist dei dem inzwischen Erbsten und des Tages kein leichtes Beginnen.
Iede, auch die unscheindarste Deckung, muß don den Krankensträgern, denen ich den Weg weise, denutik werden; dem die Kussen ihr Infanteriesewer inzwischen berntätt, und auch ihre Artillerie schildt den Begt die Schrappnelle hersüber.
Werkvillerie schildt der Best du Zeit Schrappnelle hersüber.
Werkvillerie schildt der Größen und diese Krüsen das Beste werden werken. Der Bericht hat auch in einzellen Erbsten der Nochen über der Artillerie schildt der Verbsten der Artillerie schildt der Verbsten der Verbsten der Verbsten der Verbsten Größen und erklären, das des Stelle der Artillerie schildt der Verbsten der Verbsten Größen ann verbschilden Verbsten der Verbsten Größen Größen und erhöhen Schilden Verbsten der Verbsten Größen Größen und einzellen Erbsten Größen und einzellen Erbsten Erdsten Größen und einzellen Erbsten Größen und einzellen Erbsten Größen Größ

ivorden und bleibt merkvürdig lange aus. Leises Loden, selbst Am Nordausgang des Dorfes Skor liegen sie unter vier Linden gadämpfes Rusen ist vergeblich. Endlich kommt von irgendtwo her ein kurzes Binseln. Gleichzeitig schiebt sich der Mond hinter demen wir das Leben retten kommten, dergist sicherlich deiner die mit einigen andern Kameraden begraben. Bon jenen aber, demen wir das Leben retten konnten, dergift sicherlich keiner die Leistung des braden Samiätshundes; haben sie doch schon einen Beweis ihrer Dankbarkeit dadurch gegeben, daß jeder vor dem Abiransport vom Hauptverbandsplats unserer Kompagnie nach dem Feldlazarett noch einmal den Klugen Kopf des Tieres, das sie aus Omal und Pein erlöste, zu liebkosen verlangten.

Kleines femilleton.

Aerzte ober Erbfen? Ein köftlicher Irrtum ist bieser Tage ver "Neuen Badischen Landeszeitung" in Mannheim unterlan-Am letten Montag wurde in der Zweiden Kammer bes Babiliden Landrags u. a. and eine kuze Anfrage des Abg. Belger (Bentr.) über ben Aerztemangel auf dem Lambe verhandelt. Den Bericht über diese Sitzung hat sich das Wanns-heinner Blatt, wie es scheint, tellephonssch übernritteln lassen und da hat nun der Telephonstenagraph — ein sehr benzeihlicher Jerkum in dieser Zeit der Lebensmittesfragen — statt "Nerzte", das am Fernsprecher doppelt ähnlich Kingende Wort "Erbse en" benstanden. Die kurze Anfrage über den Lerztemangel stellt sich nun in dem Bericht der "Neuen Bad. Landeszeitung" (Nr. 647 Dienstagmorgen-Ausgabe) folgender maken bar:

"Albg. Belzer (Zentr.) stellt eine kurze Amfrage baltimgehend: Hit der Großh. Regienung bekannt, daß auf dem Lande ein größever Mangel an Erbsen besteht? Minister Dr. Freiherr v. Bodmann erwidert, daß die

Bezirksämter schon seit geraumer Zeit angewiesen worden seien, der Erbsen frage ihr Augenmerk zuzuwenden. Nach der nun gestellten Anfrage hat die Großt. Regierung durch die Beinksämber neue Erhebungen beranstaltet, die allerdings bei der furzen Zeit noch nicht ganz zum Abschluß gelangt find. Bon 39 Bezirkkämtern haben 30 über einen Erbsenmangel nicht geklagt, drei stellben eine Erbsenkaapheet sest, ein Bezirksamt berichtet ülber einen fühlbaren Erb fenmangel

der Manheimer Zeitung noch in andere Blätter des bahischen

BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

ette 45 mb Altobol

wurde der ner Edjeuer imiffent. nelidet wird die benderb dan effectuii Entriftung gen fönnen beim Rveis he noth der

ler. erlang

rnen Ares Rarleruk Browneigte Robr be ed Fours iber bos n, St. & M ofeph Geb alber bon au. Land bren. Mein mheur Gunt.

then fids oxist Berfuch zu twenten bener wurd n zu mehrrurbeille den Blutschambe

birgerlichen

ufi dem danine empfind feiertage ein Ut werden. in mit Holz Stagen find

ben worden all" zarfolge Willitarausechs Berhaf-

rd gemeldet, aufommenambere Leichittallieber bes welline bom die Berwun-Mern unter-

r vier Linden jenen aber, lich deiner die d) schon einen eder vor dent mpagnie nach s Tieves, bas mgitem.

st bieser Tage Rammer bas rage des Abg. uf bem Lambe ch bas Manne ein lassen und c benzeithlicher gen — statt llich Kingende age über ben "Neven Bab. be) folgenber

nfrage batinuf bem Lande ident, baß bie worden seien,

Mach ber bunch die Berdings bei der gt find. Bon fenmangel heit fest, ein fenmangel en Erbfen-Friedenszeiten rbsenman=

richt hat and Erbsen an erblären, daß Landtag aus des badifden Aus der Sindt.

Rarlernhe, 28. Dezember.

Ohne Butterfarten geht es nicht!

Die Gemeindebehörden haben leider bisher von der thren durch die Bundesrotsverordnung vom 8. Dezember 1915 verliehenen Befugnis, Butter- und Fettfarten einzufillbren, mit in recht wenigen Fällen Gebrauch gemacht. Die mit der Butterknappheit entstandenen Unzubräcklichkeiten beim Butterverkauf drängen aber geradezu nach einer hiftematischen Regelung. Der Kriegsausschuß für Ronfumenteninteressen macht daher wiederholt daranf aufmerksam, daß eine zufriedenstellende Ueberwindung der zu Tage getretenen Schwierigkeiten nur durch die Kriege Gefallenen übergeben. allgemeine Einführung von Butterfarten, d. h. alfo nur dann, wenn niemand mehr ohne Butterfarten Butter erhält, herbeigesiishet werden kann. Er hat in diesem Zusammenhange erst fürzlich auf die Butterangstfäuse hinge wiesen, die die gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung erschweren. Es ist aber auch nötig, auf den hohen Butterkonsum jener Kreise aufmerksam zu machen, die sich heute, wie in Friedenszeiten, durch den direkten Bezug der Butter and den Molfereien oft mehr als reichlich mit Butter versorgen, während die anderen, zumeist weniger bemittelben Bevölkerungsfreise stundenlang vor und in den Butterläden um ein ganz geringes Duantum kämpfen müssen. Noch schlimmer sind die Leute gestellt, die tagsieber ihrer Arbeit nachgehen müssen und am Abend gar keine Gelegenheit zum Buttereinkauf haben. Ihnen steht schließlich nur noch die tenere austandische Butter — wenn wir sie ilberhaupt in genlügenden Mengen erhalten, sodaß sie nicht ebenfalls schon gleich nach Eröffnung des Berkaufes ausverkauft ist — zur Berfügung. So kann es kommen, daß sich die besser situierte Bevölkerung durch ihre Beaustragten die billigere Inlandsbutter holen läßt, während viele Arbeiter mu die teure Auslandsbutter kaufen können. Daher sollten nicht nur überall Butterfarten eingeführt werden, sondern die billigere Butter müßte auch, wie es die Bundesratsberordnung bom 8. Dezember vorsicht, unbedingt den wirt schaftlickt schleckter Gestellten durch entipreciende Maß-nahmen, die unschwer durchzusätzen sind, sichergestellt werden. Auf keinen Fall sollte aber der nötige Ausgleich in der Bersorgung durch einem nach der Bundesratsverord-nung dom 13. Dezember zulässigen Ausgleich zwischen den Preisen der in- und ausländisichen Butter, d. h. also durch eine neuerliche Berteuerung der Butter, für die der jetzige Hächstpreis an sich schon zu hoch ist, herbeigeführt werden. Es bleibt dabei: Ohne Butterfarten geht es nicht!

Die Bodiftpreise fur Schweinefleisch, Burftwaren und Sühwassersische. Der Stadtrat hat in teilweiser Abande rung der bisherigen Preise neue Höchstpreise für frisches und zubereitetes Schweinefleisch (Wirfte, Speck und Schutten), sowie auch für Sühwassersische (Karpfen, Schleien, Hein, Pleien, Plötzen und Rotaugen) festgefletzt. (Siehe Nähenes im Angeigenteil.)

Berlängerung der Bolizeiftunde in der Renjahrsnacht. Das ftelfoertr. Generalkommando des 14. Armeekorps hat die Polizeiftunde für den 31. Dezember 1915 allgemein auf 2 Uhr nachts festgesett. Bon dem natürlichen Empfinden der Bevölfferung für dem Ernft der heutigen Zeit wird erwordet, daß diese weitigehende Bergiinstigung nicht zu unebührlicher Ausgelassenheit und zu Ausschreitungen und Rubofförungen mißbraucht wird, wie sie Leider in Friedens fabren viellfach unwiehlame Begleiterscheinungen der Sil-vesternacht sind. Die Bezirksämter sind beausbragt, die Polizeiorgane anzweisen, mit größter Strenge darauf zu achten, daß Störungen der öffentlichen Ordnung unbedingt unterbleiben. Etwaige Zuwiderhandlungen hälten strenge Daftstrafen zu gewärligen.

Offizielle Abbildungen aus frangofifden Gefangenenriantenduro Bahringerstraße 98 während der ilblichen Geschöftsstunden zur Ansicht auf.

* Gine neue Kriegszeitung. Wieber hat eine neue Kriegsund Feldgeitung das Licht dieser kriegerischen Welt enblickt. Sie neunt sich "Der Champagne-Kamerad" und verzeichnet als Erscheinungsbag ihrer erstem Nummer dem 18. Dezember d. A. Das ums vorliegende Eramplar umfaßt 8 Seiten im Formade von 28:38 Zentimeter. Die Einsteilung ist dreisipalig, die Schrift ist Antiqua, und sauber gedruckte Allustratumen beseiben den dieseichen, besehrenden, teissweise Auf erstellten den dieseichen der dieseil der dies heiternden und erhebenden Inhalt in bonzüglicher Weise. Unser Alltierten streiben. Kämpfen Sie für die soziale Revolution! Kebaktionsfollege Gesc. Binter, der seit bakd einem Jahre — Der folgende Redrer sonderte eine bessere Organisation der nationalen Verteidigung, die Entsendung parlamentarischer

* Gehaktszahlung für Januar 1916. Aus Beamtentveisen weibt neun und: Der Umstand, baß die Gehaltszahlung um Jahrechrende nach den bestehenden Bestimmungen — da ver 1. Januar auf einen Feiertag und der 2. Januar auf einen Samntag fällt — erst am 3. Januar erfolgen würde, hat infolge der Inappen Lebenshaltung zurzeit berschiedentlich die Gemüßet rehibt. Das Finanzwinssterium hat nun Entscheidung dahin getraffen, daß im eingelnen Fall auf Ansuchen die Urheber davon war. Der Nedner schos unter der Versicherung, und empsiehlt sich besteus das unter Billigung oder Nichtbilligung er und seine Freunde

Die Lösung ist micht glücklich. Es bürfte benschiedene Beande geben, die sich lieber über Newjahr zum Kohldampfichiaben entschließen, als zu einem Bittgesuch. Wan würde am besten im allgemeinen am Freitag auszahlen.

Casmerfsdirektion ist am 20. Dezember am Casautomaten (Winggasmessern) in hiesiger Stadt die Zahl 10000 erreicht twochen. Der extie Nünggasmesser vourde im Abril 1898 auf. handlungen; wenn nicht nicht: sofort Frieden oder we gestellt. Am 1. Januar 1906 betrug deren Zahl 2226 Stild, sodaß also inwerhalls der letzten zehn Jahre zusammen 7774 Stild dur Auffreilung gelangten.

* Beibliche Bagenführer. Auch bas hiefige Städtriche Strafpenbahnamt, bei dem zurzeit 135 Schaffnerinnen und eine Auzahl Bagenveiwigerinnen beschäftigt sind, wird dem Beispiel derer Städte folgen und Wagen führerinnen in Dienst 200 im Dienst gelösielbem find.

" Befchräntung bes Boftvertehrs mit bem Felbheere. Wit Middicht auf den Neugadosbriefderkehr können Privatbrieffenden im Gewicht über 50 Evamm (Feldpolifäckien) nach dem Scheece in der Zeit vom 29. Dezember die einfallieflich Zumsar-ban der Kast nicht angenommen werder. jendung von Musikinstrumenten, insbosondere Gustarven, Man-bolinum und Albordzithern angegangen. Gewiß finden sich gütige Spender, welche in der Lage wären, dem Noten Kreuz dier solche Musikinstrumente zur Verfügung zu stellen. Der Dant des Noten Kreuzos und der Kvieger, welche danit sich und ihren Komeraden eine Stunde der Erholung und der Erheiterung in hrer schweren Lage verschaffen können, wäre allen gütigen Bebern gewiß. Es wird gebeten, gegebenenfalls solche Gegentände an die Hauptsammelistelle in der Landesgewerbehalle hier, Karl Friedrichstraße 17, abgeben zu wollen.

* Stiftung. Im Auftrage und Namen der Löckter Leonore und Annaliese des berstorbenen Fabrikanten Jakob Schnurmann hier wurden dem Minister des Innern 6000 Mank alls Spende an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Sparkaffen.

Berlin, 28. Dez. Nach der Monatsstatistit des Amts-Cattes des deutschen Sparkassenverbandes, der "Svarkaffe", haben die deutschen Sparkissen auch im November die gewohnte günstige Entwicklung fortgefett. Nach den vorliegenden Berichten läßt fich der Ueberschuß der Einzahllungen über die Rückzahlungen von den Abschreibungen auf die Kriegsankeihe abgesehen - bei den gesamten deutschen Sparkassen für November auf mindestens 115 Millionen Mark berechnen, gegen 165 Millionen Mark im Oktober und 110 Millionen Mark im September. Damit hat der Ueberschuß der Einablungen über die Rückzahlungen seit Bezieher werden. Jahresbeginn den Betrag von 2281 Millionen Mark er-

Rücktritt bes Zaren vom Oberkommando.

Berlin, 28. Dez. Giner Stockholmer Melbung bes Ihr für fie eine "Berliner Lokalanzeigers" zufolge verlautet in Beters-burg, daß die Ernennung eines Oberbefehlshabers für amtliche Seere ber Beftfront unmittelbar bevorftehe. Der Generaliffimus werde Ariegsminister Bolimanom ge- Bezug 75 Big. im Monat.

Einberufung des Jahrgangs 1918 in Rufland.

Berlin, 28. Dez. Aus Ropenhagen wird dem "Ber-Viner Tageblatt" gemeldet: Die dunch Ukas des Zaren verfügte Einberufung des Jahrganges 1918 wird in größter Eile durchgeführt. Die Gouverneure wurden angewiesen, die Musterungen für Anfang Januar zu ermög-

Lord Kitchener Bizekönig von Indien.

Berlin, 28. Dez. Der "Secolo" melbet laut "Boffischer Zeitung" aus London, daß Kitchener zum Vizekönig von Indien ausersehen sei.

Ein Opfer unserer U-Boote.

Baris, 28. Dez. Das Marineministerium teilt mit, pat ein beutsches Untersechoot das Backetboot "Bille de la Ciotat" (Deffageries Maritimes, 6378 Tonnen) am 24. Dezember, früh, im öftlichen Mittelmeer torpediert und versenkt hat. Die Bassagiere und die Mannschaft wurden zum größten Zeil burch bas englische Badetboot "Morvo" aufgenommen und am 26. Dezember in Malta gelandet.

Französischer Sozialistentag.

Baris, 27. Dez. Dem Parifer Sozialistenkongreß wohnten dem "Temps" zufolge außer den Ministern Guesde, Sembat und Albert Tomas auch Hervé und der belgische Mi-nister Bandervelde bei. — Der Deputierte Brade for berte bie Wiederernennung eines einzigen politischen Leiters als Ersat für Jaures. — Die Generalbiskussion drehte sich um die Partei in ihrer Stellung zu bem Artege. — Der Deputierte Compere - Morel besbr Gesichtspurstt, daß die Partei wie unter Jaures und Baillant bie Teilnahme an der nationalen Verbeidigung immer als ihre Pflicht ansehen miffe. Der Redner verwies auf die Scheidung der Partei im Leute, die den Frieden durch den Sieg wollen, und follige, die nicht mehr glauben, baß der Sieg errungen werben kanne. Zum Schluß rief er aus: Sie, die Sie von Frieden fprechen, werben ber Reaktion vorarbeiten. Gie würden ben schredlichsten Schlag gegen die Republik sühren und gegen die nationale Verteidigung. Andernfalls werden Sie für den Sieg — Der folgende Redrer forderte eine bessere Organisation ber nationalen Verteibigung, die Entsendung parkamentarischer Rommissäre zu den Heevesteilen und die Bilbung eines Komitees für das öffentliche Wohl. — Bourberon reklamierte das Recht für Zusammenkünfte mit ben deutschen Sozialisten unter dem Hintveis, daß schon vor der Zimmertvalder Konferenz die Deputierten Renaudel und Longuet mit Bernstein und Kautsty zusammenkamen. Er verkangte die Motive für diese Zusammenkinfte zu wissen, sowie wer der baf unter Billigung ober Richtbilligung er und feine Freunde Dt. Landle, Sonhmacherei, ganptftr. 52, Cing. gronenftr. ihr Wert fortfegen murben.

Dem "Petit Parifien" zufolge sormulierte Compere: Morel die Frage betreffend den Frieden folgendermaßen: Wenn die Alliierten über militärische, finanzielle und wirtschaft-* Gebrauch von Münggasmessern. Rach einem Bericht der liche Hilfsquellen verfügen, um die nationale Verbeidigung zum guten Ende gu führen: nichts von Frieden ober Friedensverhandlungen; weren nicht nicht: fofort Frieden ober wernigftens

Vor der drohenden Kafastrophe.

Bern, 27. Des. Die Difftanbe im Transportwefen Frantreichs fcilbert "Journal" unter bem Titel "Bor ber brobenben Rataftrophe": Die Rrife ift icharfer als jespellen. Daß bei der Unsbildung von welblichem Fahrpersonal mals. Wir stehen am Borabend schreck der Kataftro-Worgens mit gwöhrer Borsicht zu Werke zu gehen ist, zeigt, daß phen, nämlich der Schließung Tausender von Handelshäusern dan dem sein seit Ausbruch des Krieges eingestellten 800 Francen mur aus Mangel an Transportmitteln, die Hunderttausenden Arbeit und Unterhalt gaben. Der Kriegsminifter muß umverzüglich allen Bezirkstommanbanten Befehl geben, bie gefamten Arbeit3: mannichaften fofort dur Berfügung ber Babnhofsvorfteber gu ftellen, um bie Bahnhöfe frei on maden, wobei Gefaugene und Depotmannichaften gum Silfsbienft, fury jeber Entbehrliche

* Das Note Krenz wird vielsach aus dem Felde um Ucher- brandhar ist. Das muß sofort geschehen, sonst verkieren wir rung von Nussikinstrumenben, insbosondere Guidarven, Man- die schnacht bes Krieges: die Schlacht gegen uns selbst.

Berantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Bost: Wilhelm Ash; für den übrigen Inhalt: hermann Kadel; für die In-zerate: Gustav Krüger. alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

"In freien Stunden", die für die deutsche Arbeiterschaft "In freien Stunden", die für die deutsiche Arbeiterschaft als sicherer delser zu gutem Leselioff geschaftene Roman-Bockenschrift in Behupfenurgbeften, beginnt mit den neuen Ischer einen neuen John einen neuen Johnson. Bieder setzt er mit betrährten Erzählern, echten Lolfberzählern, ein und wieder werden die Erzählungen von Bildern begleitet, die ein ausgezeichneter Künftler, der Münchener Professor Josef Damberger, beigesteuert hat. In keinem Arbeitensanse sollte diese Wochenschunft sehlen. Bas sie bringt, hat dauer nde nu Bert. Bit derweisen auf die Angelie und der beutsien Aussunger unseres Michten die Anzeige in der heubigen Nummer unjeres Blottes.

Un unsere Freunde und Leser!

In der jetigen schweren Kriegszeit sollte jeder Leser und Freund unserer Sache für die

Verbreitung unseres

wirken. Jeder Lefer foll auch regelmäßiger

Bedenket auch unserer im Felde stehenden Benoffen! Bereitet ihnen eine Freude, indem

feldpost-Bestellung

Bar bleibe nur formell höchster Kriegsherr. Als fünftiger lofet! Diefelbe koftet ebenso wie der gewöhnliche

Also löset Feldpost-Bestellungen! Unsere Kämpfer werden es Euch danken.

Die Zeitung wird ben im Felbe Stehenden von unferer Expedition als Feldpostbrief nachgesandt.

Bei Bestellung des Abonnements ift genau anzugeben, welchem Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon, Rompagnie ufw. der Empfänger angehört.

Akten aller Art, Makulaturen zum Einstampfen kauft jedes

M. Mieinberger Schwanenstr. 11.

Pferdefleisch.

Sauptvertaufstage für meine Fleifch: CIT — Preis

Mittwoch und Samstag.

Theodor Gramlich

Pferbefclächterei mit elettrifchem Betrieb. Durlacherftraße 59. — Telephon 3319.

Durlach.

Durlad.

Kontinental - Gummi in ber befte Erfat. Bei fachmäßiger Aufmachung liefert

Kinder-, Frauen- und Herren-Sohlen und Fleck

bon 80 Bfg. bis Mt. 3.20

Serbien!

Die kriegerischen Ereignisse auf bem Baklan berfolgt man am besten auf ber Prof. 28. Liebenow's

Kriegskarte der Balkanstaaten 1:1250000

Die bekannte Karte bringt in Größe von 78: 106 cm die Gebiete zwischen Pola im Besten und Obessa im Osten, Jickl im Norden und Mytikni im Süden. Sie ist überaus reich beschriftet, vielfarbig und zeigt in Rebenkarten ben Bosporus und das gesamte Osmanische Reich. Breis Mt. 1 .- in Umichlag.

Bu beziehen burch

Buchhandlung Volksfreund Luisenstraße 24. — Tel. 128.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Stanfe fortwährend alle Arten Sätte 3

anch Badtuch und gable bie bochten Breife. Bofffarte genügt. di. Goldfifcher, Sadgeschäft Marienfir. 58, S. 2002

hausburlde

für hänsliche Arbeiten u. Regelauffegen fofort gefucht.

"Jum Strauß" Werber-

Rorfetten! Rorfetten! neu eingetroffen in nur prim Qualitäten, hoch und nieber, dönem bequemen Sig, in allen Beiten St. 3.25. Gute Fradforsetten barunter angetrübte Sachen weit unter Breis. Gute Damen u. Kinderleibchen, Bilftenhalter St. 1.50, Gürtelforjetten St. 70 Big. Alles birett aus ber Sabrit. Bogel, Rarlftrafie 25, eine Treppe.

Bu bermieten 1 ober 2 große

Zimmer nit ober ohne Riiche verhältnis-halber sofort ober später.

Philippftrafie 7, 3. St.

136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen

Samstag 40 Pfennig.

Der Verkouf von Ochien- und Rindfleisch bester Beschaffenheit, findet regelmäßig an sändlichen Bochentagen mile Ausmahme Dienstags und Freitags statt im Berkaufstotal Zähringerstraße 47 (Gingang durch die Ginsahrt) bon 8-11 Hor poemittings und pon 3-5 Hor medimittings Gin weiterer Berkauf findet in bem Freibanflotal des ftabt. Schlachthofes ftadt und zwir jeweils Mittwochs und Samstags bon 8—11 Uhr bormittags.

Der Preis befrägt für Ochsen- und Rindsleisch im allgemeinen 1,—M das Pfund Odifien- und Mindflerich (Halls, Bade und 0.96 M dias Afrima diinner Plat

Odhier und Rindfleisch, Bongugsstüde 1,10 M das Afund (Schoß und Lummel) icht mehr als zwei 63 emphiehilt fich, das Fleisch, welches in aufgehantem Bfund an einem Berkanfstage abgegeben.

Bustand verlauft wird, baldigst im Saushalt zu vermeniden. Wir bemerken ausbrücklich, daß das Gefrierfleifth in

erfter Limie für die min berbemittelte Bebollerung Roefferube, den 17. Dezember 1915.

Städt. Schlacht- u. Biebhofdirektion.

Bekanntmachung

Festfennig bon Sochstpreifen für Summafferfische betr.

File die Mbgabe von Süfzwafferfischen im Aleinhandel an die Berbraucher inmerhalb der hiefigen Stadt werden folgende Höchstpreise für das Pfund sestgesett: Storbien 1,50 M 1,25 M hei Bleien oder Bradsten von 1 Kilogramm und 0,75 M unter 1 Selfograment 0,50 M bei Alisen und Robangen

Storistruhe, den 27. Dezember 1915. Der Stadtrat.

Befanntmachung.

Wie in feitheren Jahren, wird die städtische Armenkasse -Makinus, Singang Debelhrafe, Jimmer Rr. 42 im Hof — auch dinges Johr wieder für Emblebung von Renjobrebefuchen und Gegenteineben von Absendung von Glückvunschlarten und Absendung von Karten gegen empfangene Karten usw. Beiträge entgegennehmen. Die Namen der Geber werden in alphabet: scher Ordnung im "Togbkatt" veröffentlicht. Die Beiträge stehen in die Wohltätigkeitskasse, aus der

verschamten Arnsen in bornbergebenden Rotfällen Silfe gewährt

Berrisouthe, den 16. Dezember 1916. hammiffion für Armenmefen und Jugendfürforge.

Birkel 22.

Tages- und Abendfachkurse.

Un der städtischen Sandelsichule, Birtel 22, beginnen am 7. Januar 1916 nachsiehenbe Aurse für freiwillige Leilnehmer und Teilnehmerinnen:

1. Buchhaltung: Bur Anfanger: Ginführung in die ameritanifche und deutsch-doppelte Buchhaltung. Für Fortgeschrittene: Geschäftseröffnungen und Abschlüsse. Fabritbuchhaltung einer Aftiengesellschaft.

2. Raufmännifches Rechnen; Brogent, Bins, Distont-

3. Sandelsbetriebelehre: Die Grundzüge bes Sanbels-Bechfel- und Schedrechts.

4. Schönschreiben und Rechtschreiben.

5. Stenographie: Sufteme Gabelsberger und Stolge-Sore 9. Abteilungen für Anfanger u. Forigeichrittene. 6. Majdinenfdreiben für Anfänger und Fortgefdrittene. Der Unterricht findet in ben Abenbfachturfen in ber Bei

8-10 lift abends ftatt. Sursdaner: 7. Januar bis 8. April 1916. Die Gebühr beträgt für den wöchentlich 4ftündigen Kurs (ein Unterrichtsfach) 10 Mt. und ist bei der Anmeldung oder am 1. Unterrichtstage

Rudvergutungen werben nicht gewährt. Auf Bunfch werben am Schluß ber Rurse über Besuch und Leiftungen Beng-

Anmeldungen werden täglich in der Zeit bon 8—12 und 2—6 Uhr nachmittags, außerdem am 4. und 5. Januar 1916-abends zwischen 6 und 1/29 Uhr auf dem Geschäftszimmer ber Sandelsichule, Birtel 22, entgegengenommen. Dajelbft wird auch jederzeit Anstunft über die Rurje erteilt.

Rarleruhe, im Dezember 1915.

Das Rektorat.

Berlag Buchhandlung Borwäris Böchentlich 1 illuftr. Deft. Preis



Roman von Ainna Kautsky

In diesem Roman zeichnet die beliebte Erzählerin Leben und Schicksal eines Rädchens aus dem Bolte, das in die sogenannten erken Gesellschaftskreise gelangt, um dort in allen seinen Erwartungen von Elück ditter entkäuscht zu werden. Betrogen in der Ehe, umbefriedigt von dem hohlen Wesen ihrer Umgebung, slücktet sie aus dem Hause Mannes, ersebt als Krantenschweiser die Schrecken des Krieges und rettet sich endlich zum Sozialismus empor. In den Kreisen der russischen Kevolutionäre in der Schweiz sinden wir sie wieder; ein Jugendsteund und Gesinnungsgenosse begegnet ihr, und zum zweiten Wase enscheit sich ihr Schicksl.

Durch seinen Stoff sowohl wie durch die packende, immer sebhaste Darstellung wird der Roman bei sedem Sozialisten ein startes Interesse sinden, und namentlich die weiblichen Leser werden das Schicksl ihrer Gesinnungsgenossin mit wachsender Teilnahme versolgen.

ber Teilnahme verfolgen. Die Bilber zeichnet Professor 3. Damberger - München Reben bem Sauptroman ericheint gunächft:

Die Belagerung von Pfalzburg.

Erzählung von Erdmann-Chafrian. Diese Erzählung schildert eine Episode aus den napoleonischen Kriegen: das Zurückströmen der geschlagenen französischen Armee durch Lothringen, das mit Bangen erwartete Nahen der seindslichen Heere, die Borsichtsmaßregeln in der Stadt und schließe lich die Belagerung felbft mit all ihrer Berwirrung, Angit, Rot

Beitere Erzählungen werden folgen. Jedes heft bringt außerdem leichtverftandliche miffenschaftliche Auffäge und Rotizen aus allen Lebens- und Wiffensgebieten. Much bem Sumor wird ftanbig eine Ede eingeraumt.

Bu beziehen burch die Buchbandlung "Volksfreund" Luifenftraffe 24. - Telephon 128.

Arbeiter! Agitiert für den Valkafrennd. feint Josef Friedrich, B. Gottel Friedrich Seidt, itadischer

Anf die noch vorrätigen

Pelze bis an 50% Rabatt Wilhelmftraße 30.

0000000000 Anf unferem Buro O O fann fofort eine tüch- O

O tige, jüngere Stenotypistin

banernbe finden. Solche, bie 0 icon auf Anwaltsbürs tätig waren, erhalten ben Borgug. Rechtsanwalte

Dr. Diet, Cantor, Q Rirdenbaner, Raiferftrafe 199.

0000300000 Diwan mit 4 Fautenils auf Robhaar gearbeitet zu 35 Mt., schöne Ohrringe mit weißen Ber-len 2,50. Baar 14 far. goldene Ohringe mit schwarzen Steinen Ohringe mit ichwarzen Steinen 3 Mt. Bogel, Karlftrafe 25, eine Treppe.



Rohrftühle größe werden zum flechten angenom-men und gute Arbeit zugesichert. R. Schiremann, Buchde. Inval., Bhilippstraße 7 III (Beststadt). NB. Postfarte genügt, die Friseurgeschäft Gartenstr. 10.



a sing

griin

įtimu

bhire

heit

geich

der

verf

miiri

Bru

ichn

einer

meje dien

ein ein

und ges

rune

unte

madi umd

ftin

Mbg

ins

wü

lid

dam

anj

an

Lion Un

das

nen

Krin

DOM wiir

atroe

mur

den

ben

wiii

ab. dr

3

Bopfe bon ausgefämmten bon

Befanntmachung.

In teilweiser Abanderung unserer Bekanntmachung bom 3. d. werben mit sofortiger Birkung bis auf weiteres folgende Höchtpreise sir Schweinesleisch seitgesetzt, die bei Abgabe au den Verbraucher nicht liberschritten werden dürsen:

n	Verbrauger nicht uverligetiten iberoom	A STATE OF THE PARTY OF		
1.	für frifches Fleisch:	4 40 mm	5.0	025
	wie comomion mit commarte und Detune	1.46 Wit.	oas	\$10.
	the Commingfield im allgemeinen	1.00 #		"
	Rotelett zugerichtet ohne Beilage	1.70		11
		1.70		**
	Cupition "	2-	-	"
	Bendenting " "	"		-
2	für zubereitetes Fleisch:		•	me
-	Gioners und Schinfenwurft	s Prund	Z	mer.
	Franksurter Leberwurft		2.00	11
	Breglopf	-	1,50	10
	AteBrobi	532 HELDE	1	
	Schwartenmagen, weiß		1	"
	, rot		1.20	
	Frantfurterwurft		1.20	
	graffmurft ahgehunden "			
	Grahammerit angeningen		80	
	continue Opinita	e orne	10	- 11
	Braiwürfte ba	is Pfund	1.80	11
	Dürrsteisch		2	"
	Durcheila)	No. of the last	2.40	"
	fetter Sped	NO. 10 15 15	1.80	
	gesalzene Rippchen	, ,	2.30	
	Schmald, ausgelaffen		2.20	
	Chinfor rob ober defoult, the danger			
	im Aufschnitt		3	0.1000
	2 Van Ka han 97 Wesember 1915.			905
	Rarisruhe, ben 27. Dezember 1915.			1

Der Stadtrat.

Befanntmachung.

Die Abgabe von Hausbrandkohlen und Petroleum erfolgt einem Bunsch der Abnehmer entsprechend von jest Mittwoch und Camstag nachmittags von 2-5 Uhr.

Städt. Gaswertsverwaltung.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten. Herbert Ferdinand, V. Geinrich Franz Karl Friedrich, Schlosser. May Adolf. B. Adolf Wag Hummel, Gisendreher. Willi, B. Christian Friedrich Schuster, Nasch-Schlosser. Luise Kosa Frida, V. Georg Becker, Hilfsarbeiter. Albert Wilhelm, B. Albert Wilhelm Köhler, Schloffer. Otto, Josef Rehrer, Laglichner.

Cheichlieftungen. Jojef Scheurer, Schulymacher, und Frida Luise Mestermann, beide hier. Anton Eisinger, Kossischaffner, und Karolina Kosler, beide in Elgersweier. Jakob Schlachter, ederarbeiter, und Emilie Kriter, beibe hier. Comund Müller,

Cloftrotechnister, und Helena Maer, beide hier. Sterbefälle. Wilhelm Georg Gottlab Gebhardt, Fabrislat-beiter, ledig, Kriegsfreiwilliger, 19 J. alt. Katharina geb. Bah berger, Chefrau bes Raufmann Rarl Wilhelm Breig, 58 3. alt. Shinphotoja geb. Kibbel, Wittve des Habrikarbeiters Jatob Großbühl, 60 % alt. Marie geb. Raud, Ghefrau des Fadrik-arbeiters Gothrisd Rolh in Grünwettersbach, 34 % alt. Wilsi

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

tur